Methodischer Leitfaden

in der

Erd- & Himmelsbeschreibung

von

Johann Leonhard Ebensperger,
weil. Seminarlehrer in Altdorf.

Neu herausgegeben und vermehrt von einem praktischen Schulmanne.

III. Abtheilung: Die Ferne oder Geographie der 5 Erdtheile.

Dritte berichtigte und vermehrte Auflage.

München, 1868.
Verlag von E. H. Gummi.

Methodischer Leitfaden

in der

Erd- & Himmelsbeschreibung

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Von

[illegible]

[illegible]

II. Abtheilung: Die Erde oder Geographie der [illegible]

[illegible]

1) Die alte Welt.

2) Die neue Welt.

[illegible], 1868.

[illegible]

Methodischer Leitfaden

in der

Erd- & Himmelsbeschreibung.

Ein

Lern- und Unterrichtsbüchlein

in 4 Abtheilungen.

Von

Johann Leonhard Ebensperger,

weil. Seminarlehrer in Altdorf.

III. Abtheilung: Die Ferne oder Geographie der fünf Erdtheile.

1) Die alte Welt.
2) Die neue Welt.

München, 1868.

Verlag von E. H. Gummi.

Methodischer Leitfaden in der Erd- und Himmels-Beschreibung.

I. Abtheilung: Die Nähe oder die Heimat.

1) Die Heimat im engeren Sinne.

2) Die Heimat im weiteren Sinne oder kurze Geographie und Geschichte Bayern's.

II. Abtheilung: Das Vaterland oder kurze Geographie und Geschichte Deutschland's.

1) Deutschland's natürliche Beschaffenheit und politische Eintheilung.

2) Deutschland's Volk.

III. Abtheilung: Die Ferne oder Geographie der 5 Erdtheile.

1) Die alte Welt.

2) Die neue Welt.

IV. Abtheilung: Das Weltgebäude oder allgemeine Beschreibung der Erde und des Himmels.

1) Die Erde.

2) Der Himmel.

I. Die alte Welt.

I. Europa.

I. Europa's natürliche Beschaffenheit und politische Eintheilung im Allgemeinen.

1. Lage.

Europa liegt so ziemlich in der Mitte der nordöstlichen Halbkugel und ist eigentlich nur eine große Halbinsel von Asien. Da Europa von Asien, Afrika und dem etwas entfernteren Nordamerika umlagert ist, so ist es dadurch befähigt, mit den Völkern dieser Erdtheile in nähere Beziehungen zu treten, als jedes andere außereuropäische Volk. Auch die große Küstenentwicklung und die vielen Binnenmeere gestatten auf verschiedenen Wasserstraßen freien Verkehr sowohl der europäischen Völker untereinander, als mit den Völkern der anderen Erdtheile. Die große Küstenentwicklung ist aber eine Folge der Binnenmeere und der vielen, tief in das Land eindringenden Busen. In dieser Hinsicht unterscheidet sich Europa wesentlich von Afrika; hier ist die Küste sehr einförmig, dort so vielfach zertheilt, daß Europa im Vergleich mit allen Erdtheilen die ausgedehntesten Küsten hat.

Die größte Ausdehnung Europa's von Westen nach Osten, d. h. vom Cap Vincent bis zum karischen Golf, beträgt 750 Meilen und von Finisterre in Spanien bis zum kaspischen Meer 520 Meilen; von Süden nach Norden, d. h. vom Cap Matapan bis zum Nordcap, 522 Meilen.

2. Grenzen.

Europa grenzt gegen Osten: An Asien und an das

kaspische Meer; gegen Süden: an Kaukasien und an das mittelländische Meer und dessen Theile; gegen Westen: an das atlantische Meer; gegen Norden: an Theile des atlantischen Meeres und an das nördliche Eismeer.

3. Bestandtheile und Größe.

Europa besteht aus folgenden größeren Ländertheilen: a) in Südeuropa: Die pyrenäische Halbinsel oder Portugal und Spanien, Italien, die Balkanhalbinsel oder Türkei und Griechenland mit den jonischen Inseln; b) in Mitteleuropa: Galizien, Ungarn, Siebenbürgen, Dalmatien, Altpreußen, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Niederlande (Belgien und Holland); c) in Nordeuropa: Großbritannien und Irland, Dänemark mit Island, die scandinavische Halbinsel oder Norwegen und Schweden; d) in Osteuropa: Rußland mit Polen.

Die Größe Europa's beträgt nahezu 180,000 □M., also ungefähr 13 Mal mehr, als Deutschland. Einwohner zählt man aber nur etwa $5\frac{1}{2}$ Mal so viel, als in Deutschland sind, nämlich 306 Millionen. Die Größe und Einwohnerzahl der einzelnen Länder siehe bei der Beschreibung derselben.

4. Gebirge.

Die Gebirge Europa's gehören nicht einem Gebirgssysteme an, wie z. B. die Gebirge Amerika's, sondern bilden größtentheils Gebirgsglieder und sind vorzugsweise im Westen zusammengehäuft.

1) Die Alpen ziehen sich in einem großen Bogen vom mittelländischen Meere an durch Sardinien, die Schweiz, und durch Süddeutschland bis zum adriatischen Meere. a) Westalpen mit den Bergen: Mont Viso, Mont Cenis; b) Mittelalpen: Montblanc, 14,700 F. hoch (der höchste Berg Europa's), Mont Rosa, Gotthard, Brenner, Jungfrau, Schreckhorn, Rigi, Hochvogel; c) Ostalpen: Großglockner, Watzmann, Terglou. — 2) Die Karpathen befinden sich zwischen Ungarn und Galizien (Lomnitzer Spitze). — 3) Der Jura trennt Schweiz und Frankreich. — 4) Die Sevennen sind im südöst-

lichen Frankreich. — 5) Das scandinavische Gebirge trennt Norwegen und Schweden. — 6) Die Gebirge von Wales (spr. Uähls) und das schottische Hochgebirge sind in Großbritannien. — 7) Die Pyrenäen, zwischen Frankreich und Spanien, ziehen in verschiedenen Verzweigungen durch Spanien. — 8) Die Apenninen befinden sich in Italien. — 9) Das Hämusgebirge oder der Balkan ist in der Türkei. — 10) Das Uralgebirge scheidet Europa von Asien. — 11) Die Gebirge Deutschland's siehe in der II. Abtheil.

5. Hochebenen und größere Ebenen überhaupt.

Betrachtest Du Europa nach der Erhebung und Vertiefung des Bodens im Allgemeinen, so findest Du, daß Nordost-Europa ein bedeutendes Tiefland und Südwest-Europa ein ausgedehntes Hochland ist. Das größte Tiefland ist vom schwarzen, vom asow'schen Meere, von der Ost- und der Nordsee bespült, nimmt nach seiner Ausdehnung etwa zwei Dritttheile von ganz Europa ein und heißt im Norden Deutschland's germanisches und zwischen der Weichsel und dem Uralgebirge sarmatisches Tiefland.

6. Höhlen.

Außer den schon bei Deutschland aufgezählten Höhlen (s. II. Abth.) sind noch folgende zu erwähnen: Die Höhle auf Antiparos, einer griechischen Insel, und die Fingalshöhle in England und viele Knochenhöhlen in Belgien und im südlichen Frankreich.

7. Meere und Inseln.

Das Europa umgebende Meer dringt tief in das Land ein und bildet deßhalb mehrere Halbinseln, z. B.: Kanin und Kola, welche das weiße Meer begrenzen, die scandinavische Halbinsel, Jütland, die normannische Halbinsel, Bretagne (Bretanj'), die pyrenäische Halbinsel, Italien, Istrien, die Balkanhalbinsel, Taurien und mehrere kleinere.

1) Das nördliche Eismeer bespült die nördlichste Küste Europa's und enthält folgende größere Inseln: Island, Spitzbergen und Nowaja-Semlja (die beiden letzten unbewohnt). 2) Das atlantische Meer steht durch den Canal und die Meerenge von Calais (Kaläh) mit der Nordsee und durch die Meerengen Sund, großer und kleiner Belt mit dem deutschen Meere oder der Ostsee in Verbindung. Die irländische See mit dem Nord- und St. Georgs-Canal trennt Irland von England. Die wichtigsten Inseln, welche im atlantischen Ocean und in seinen zu Europa gehörigen Theilen liegen, sind: Die Azoren, Island, Großbritannien, Fünen, Seeland, Rügen. 3) Das mittelländische Meer wird durch die Meerenge von Gibraltar mit dem atlantischen Meere verbunden und enthält folgende Inseln: Die Balearen (Mallorka, Menorka), die Pityusen (Formentera und Iviza), Elba, Corsica, Sardinien, Sicilien, Malta, die jonischen Inseln, Candia, Cypern und die griechischen Inseln. 4) Das kaspische Meer, welches ungefähr 6 Mal so groß als Bayern ist, berührt Europa im Osten.

8. Flüsse.

a) In die Ostsee ergießen sich: Die Weichsel, die Oder, die Memel (in Rußland: Niemen), die Düna; b) in die Nordsee: der Humber (Hömmber), die Themse, die Eider, die Elbe, die Weser, die Ems, der Rhein, die Maas, die Seine (Sähn; sie mündet in den Canal); c) in das atlantische Meer: die Loire (Loahr), die Garonne (an der Mündung Gironde, spr. Schirongd), der Minho (Minjo), der Duero, der Tajo (spr. Tacho; in Portugal heißt er Tejo, spr. Teschuh), der Guadiana (Ghuadiana), der Guadalquivir (Ghuadalghiwihr); d) in das mittelländische Meer: der Ebro, die Rhone, der Arno, die Tiber, der Po, die Etsch; e) in das schwarze Meer: die Donau, der Dniester, der Dnieper; f) in das asow'sche Meer: der Don; g) in das kaspische Meer: Die Wolga (der größte Fluß Europa's, 860 Stunden lang).

Merkwürdig ist noch, daß die meisten größeren Flüsse,

die sich in ein und dasselbe Meer ergießen, im Allgemeinen in ziemlich paralleler Richtung laufen. Auch haben die dem atlantischen Meere zufließenden Ströme eine bedeutend erweiterte Mündung (Rhein, Tejo, Garonne), und der Niemen und die Weichsel erweitern die Mündung sogar zu einem Haff.

9. Seen.

In Rußland sind: Der Ladogasee (292 □ Meil., der größte Landsee Europa's), der Onega-, der Saima-, der Peipus- und der Ilmen-See; in Schweden: der Wener-, der Wettern-, der Mälar- und der Hjelmar-See; in Ungarn: der Platten- und der Neusiedler-See; in der Schweiz: der Boden-, der Züricher-, der Genfer-, der Neuenburger- und der Vierwaldstädter-See; in Italien: der Lago Maggiore (Maddschore), der Garda- und der Comer-See. Die Seen Deutschland's sind schon in der II. Abth. aufgezählt.

10. Canäle.

Es können hier natürlich nur die wichtigsten Canäle aufgezählt werden. Sie sind: In Frankreich: Der Canal du Midi (Garonne und Mittelmeer); in Dänemark: der Eider-Canal (Ost- und Nordsee); in den Niederlanden: der Rotterdamer-Canal (von Rotterdam nach Amsterdam); in Scandinavien: der Göta-Canal (Nord- und Ostsee); in Rußland: Ladoga-Canal (Ladogasee und Newa). Die Canäle Deutschland's siehe in der II. Abth.

11. Klima und Fruchtbarkeit.

Europa ist der einzige Erdtheil, welcher beinahe ganz außerhalb der kalten Zone liegt; der größte Theil befindet sich in der gemäßigten Zone und nur die nördlichsten Küstengegenden erstrecken sich noch in die kalte Zone; doch schmilzt im Sommer auch hier der Schnee. Im Allgemeinen kann man hinsichtlich des Klima's und der Fruchtbarkeit drei große Landstriche unterscheiden: 1) Warmes Klima herrscht in ganz Südeuropa, in

Südfrankreich, Südungarn und Südrußland; hier bleibt kein Schnee auf der Ebene liegen und es gedeihen Südfrüchte (Citronen, Pomeranzen, Feigen, Oliven) beinahe überall im Freien; 2) Gemäßigtes Klima erstreckt sich über ganz Mitteleuropa, England, Dänemark, Südscandinavien und Mittelrußland und ist dem Wachsthume der Obstbäume, der Getreidearten, Gartengewächse und in den wärmeren Thälern dem Weinbau gedeihlich; doch ist dabei in den Hochgebirgen der Schweiz viel Schnee und Eis, in England feuchte Seeluft, keine anhaltende Kälte und verhältnißmäßig wenig Schnee und in Westdeutschland und Ungarn sehr mildes Klima; 3) Kaltes Klima hat der nördlichste Theil Scandinavien's und Rußland's. Hier sind eigentlich nur zwei Jahreszeiten zu unterscheiden, ein langer und strenger Winter und ein kurzer Sommer, der aber durch eine in den langen Tagen sehr gesteigerte Wärme sich auszeichnet. Doch ist die Fruchtbarkeit gering, denn es wachsen nur verkrüppelte Birken, Moose und niedrige Gesträuche.

12. Naturproducte.

1) Aus dem Mineralreiche: Gold gibt es in Ungarn, Silber in Sachsen, Quecksilber in Spanien und Oesterreich, Zinn in England, Kupfer in Südscandinavien, Eisen in allen Ländern (von ausgezeichneter Güte in Südscandinavien und Steiermark), Steinkohlen vorzüglich in England und Belgien, Quell- und Steinsalz beinahe in allen Ländern.

2) Aus dem Pflanzenreiche: Im Norden gibt es nur Beeren und Moose, Haber, Gerste, Roggen und Nadelholz (in Scandinavien noch bis über den nördlichen Polarkreis), Weizen und Laubholz noch in Irland und Südscandinavien, Weine bis zur Loire, bis über die Mitte Deutschland's und Ungarn's. Im Süden Europa's sind immergrünende Laubbäume (Granatäpfel, Eichen-, Oel-, Citronen-, Mandel-, Cypressen-, Lorbeer- und Feigenbäume), Mais, Reis, feuerige Weine, in Sicilien sogar Zuckerrohr und Baumwolle. Im mittleren Europa gedeihen Getreide, etwas Wein, Obst, Kartoffeln 2c.

3) Aus dem Thierreiche: Im Süden finden sich vorzugsweise Maulthiere, Esel, Ziegen, Gemsen und Steinböcke auf den Alpen (die letzteren selten), Kameele in Ungarn, Wallachei, Südrußland, Affen (auf dem Felsen bei Gibraltar). Auf den britischen Inseln gibt es keine größeren Raubthiere. Im Norden leben Rennthiere, Land- und vorzugsweise Eisbären; in Rußland, Polen, überhaupt im östlichen Europa viele Wölfe; im Westen finden sie sich nur in geringer Zahl auf den Vogesen, dem Jura und den Ardennen. Die Rinder gedeihen besonders auf dem Marschland des nordwestlichen Europa's und auf den grasreichen Almen der Alpengegenden. Die Schafe werden vorzüglich in Spanien sehr gepflegt; die spanischen Merinoschafe haben ein sehr feines Vließ, während die Schafe des nördlichen Europa's mit rauher und grober Wolle bedeckt sind. Sehr reich sind die nördlichen Gewässer an wildem Geflügel. Fische gibt es in den Flüssen, Seen und Meeren überall in großer Anzahl.

II. Europa's natürliche Beschaffenheit und politische Eintheilung im Besonderen.*)

1. Die pyrenäische Halbinsel.

Sie ist beinahe so groß, als ganz Deutschland und besteht aus den zwei Königreichen Portugal und Spanien. Die an mehreren kalten und warmen Gesundbrunnen reichen Pyrenäen sind das Hauptgebirge, von dem einzelne Gebirgszüge unter verschiedenen Namen die ganze Halbinsel durchziehen. (Im Allgemeinen heißen diese Gebirgszüge in Portugal „Serra" und in Spanien „Si-erra", was deutsch „Säge" heißt.) Die Pyrenäen, eine hohe Felsenkette, sind von den Alpen dadurch verschieden, daß sie kleine mehr kesselförmige, als langgestreckte Thäler bilden und daß auf ihnen verhältnißmäßig wenig

*) Die Grenzen der einzelnen Länder sind zur Ersparung des Raumes nicht immer angegeben worden, weil sie ohnedieß leicht auf der Karte aufgesucht werden können.

Flüsse entspringen, während die Alpen großen Wasserreichthum zu Tage fördern. Die südlichen Abhänge sind nur mit dürftigem Gesträuche bedeckt, die Nordseite hat kräftige Waldvegetation, die aber doch auch hinter den Alpenwäldern zurückstehen muß. Die wichtigeren Gebirgszüge sind: Das cantabrische Gebirge, das castilische Scheidegebirge mit der Sierra Guadarama und Serra Estrella, und das andalusische Scheidegebirge mit der Sierra Morena und der Serra Monchique (Montschighe). Die ganze Halbinsel ist durch diese Gebirge in drei nach Norden immer höher steigende Stufenländer (Andalusien, Neucastilien, Altcastilien) getheilt.

Die wichtigsten Flüsse sind: Der Minho, der Duero, der Tajo, der Guadiana, der Guadalquivir, der Ebro 2c. — Das Klima ist, mit Ausnahme der gebirgigen Gegenden, milde und die Fruchtbarkeit groß; daher gedeihen hier Südfrüchte, Oliven, im Süden selbst Zuckerrohr, Baumwollenstauden, Korkeichen, vorzügliche Weine 2c. Der Ackerbau und die Gewerbsthätigkeit der Bewohner sind nicht bedeutend und durch die vielen Bürgerkriege gehemmt; daher liegt ein sehr großer Theil des Landes wüste. Auch die Bergwerke befinden sich in einem schlechten Zustande, und nur die Quecksilbergruben sind ziemlich ergiebig.

A) **Das Königreich Portugal** ist 1716 □ Meil. groß und hat 3,987,000 kath. Einw., welche sonst eines der reichsten und mächtigsten Völker Europa's ausmachten, jetzt aber in Trägheit und Armuth versunken sind. Sie sprechen die portugiesische Sprache. Es gibt viele Neger im Lande. Portugal zerfällt in folgende 6 Provinzen: Estremadura, Beira, Entre Minho e Duero, Traz os Montes, Alentejo, Algarve. — Die Haupt- und Residenzstadt ist Lissabon, mit 280,000 Einw. am Tejo, der hier 3 Stunden breit ist. Lissabon hat eine prächtige Lage auf 3 Hügeln; die Gebäude sind meistens schön, die Straßen dagegen ziemlich unreinlich. J. J. 1755 wurde der größte Theil der Stadt durch ein Erdbeben zerstört. — Setuval, eine bedeutende See-

Handelsstadt mit 15,000 E. — Porto (Oporto) am Duero, mit 80,000 E., wichtiger Weinbau. — Elvas (Elwasch), mit 10,000 E., eine große Festung. — Cintra, mit 4000 E., ist wegen eines Klosters merkwürdig, das sammt der Kirche in Felsen gehauen ist und dessen Wände der Feuchtigkeit wegen mit Korkholz überzogen sind. — Coimbra, 15,000 E., Universität. — Mafra, mit einem der größten Klöster und einem prächtigen Schlosse. Das Kloster soll 800 Zimmer, 5000 Fenster und die ganz aus Marmor erbaute Kirche 6 Orgeln haben.

Zu Portugal gehören noch die azorischen Inseln; in Afrika: die Insel Madeira (Madehjra), die Inseln des grünen Vorgebirges, die Guinea-Inseln, in Asien: die Insel Macao und einige Gebiete in Ostindien.

B) **Das Königreich Spanien** hat 9200 □ Meil. und etwa 16 Mill. kath. Einw., welche die spanische Sprache reden. Das Land ist von mehreren Gebirgen durchzogen, die Pyrenäen sind auf der Grenze gegen Frankreich. — Das Klima ist im nördlichen Theil ein gemäßigtes, in der Mitte ein heißtrockenes und im Süden ein heißfeuchtes. Handel und Ackerbau liegen sehr darnieder; doch gibt es Bienen, in der Provinz Andalusien schöne Pferde und viele Merinoschafe, deren Hirten das Recht haben, sie gegen eine geringe Entschädigung auf jeden beliebigen Weideplatz zu treiben; daher liegt ein großer Theil des Landes wüste. Der Spanier hat sehr viel Nationalstolz und ist im Essen sehr einfach; der gemeine Mann wohnt in ärmlicher Hütte, die nicht durch Reinlichkeit sich auszeichnet. Die Spanier waren sonst ein mächtiges Volk, durch viele Bürgerkriege sind sie aber herabgekommen. Es gibt in Spanien eine Menge Klöster, Mönche und Nonnen. Die Inquisition (das Ketzergericht) ist seit 1820 abgeschafft. Die abscheulichen Stiergefechte sind ein Lieblingsschauspiel für die gefühllosen Spanier. Spanien ist in 48 Provinzen eingetheilt. Die alte Eintheilung in 17 Gebietstheile ist jedoch wichtiger: Königreich Galicien, Fürstenthum Asturien, die baskischen Provinzen, die Königreiche Navarra, Leon, Neu- und Alt-Castilien, Aragonien, Cata-

lonien, Valencia, Murcia, Andalusien mit den Königreichen Sevilla, Cordova, Jaen, Landschaft Estremadura, die Königreiche Granada und Majorka. — Madrid ist die Haupt- und Residenzstadt, hat 4 Stunden im Umfange, viele schöne Plätze und 300,000 Einw. Merkwürdig ist das einige Stunden von Madrid entfernte prächtige Kloster Escorial. Es liegt in wilder Gegend, ist dem heil. Laurentius zu Ehren in Form eines Rostes erbaut, hat 22 Höfe und mehr als 5000 Fenster. In der großen Kirche befinden sich 48 Altäre und 8 Orgeln. — Binnenstädte: Granada, 80,000 E., Universität, Ueberbleibsel arabischer Baukunst (Alhambra). — Salamanca, 15,000 Einw., Universität. — Saragossa (Zaragoza), 50,000 Einw., Universität. — Sevilla (Sewilja), 100,000 Einw., dem Umfange nach die größte Stadt Spanien's. Grabmal des Columbus. (Sein Leichnam ruht in Havannah auf der Insel Cuba). — Toledo, 20,000 E., prachtvoller Dom, Sitz des vornehmsten spanischen Erzbischofes. — Almaden, 10,000 Einw., berühmtes Quecksilberbergwerk (jährlich 20,000 Centner). — Seestädte: Ferrol, 13,000 Einw., Arsenal, erster Kriegshafen. — Barcelona, 125,000 Einw., Festung, Handels- und Fabrikstadt, eine der schönsten Städte in Spanien. Acht Stunden nördlich ist der 4000 Fuß hohe Monserat mit Kloster und Einsiedeleien. — Valencia, 70,000 Einw.. Universität. — Cadix (Kahdis), 62,000 Einw., Festung, Kriegshafen, Handelsstadt, leidet aber an Holz- und Wassermangel. — Malaga, 75,000 Einw., Wein und Baumöl. — Gibraltar, 20,000 Einw., Bergfestung, gehört den Engländern. Die Straße von Gibraltar ist 5 Stunden breit.

Zu Spanien gehören die ziemlich gebirgigen, doch kahlen Balearen (Schleuderer-Inseln): Mallorka (Hauptstadt Palma, 34,000 Einw.), und Menorka und die Pityusen (Fichten-Inseln): Iviza (Iwidsa) und Formentera, welche Südfrüchte, Wein ꝛc. erzeugen; in Afrika besitzt Spanien Ce-uta, Melilla und die canarischen Inseln; in Asien: die philippinischen und andere kleine

Inseln; in Amerika: Cuba und Portorico u. s. w.; in Australien: einige der Marianen-Inseln.

2. Italien.

Diese Halbinsel, mit den dazu gehörigen Inseln 5300 □Meil. groß und mit 25 Mill. Einw., ist im Norden durch Züge der Alpen von Frankreich, der Schweiz und Deutschland getrennt und der ganzen Länge nach von den Apenninen durchzogen. Im nordwestlichen Theile ist der Montblanc (weißer Berg). Ferner sind die feuerspeienden Berge, der Vesuv, 3600 Fuß hoch, bei Neapel und der Aetna, 11,000 Fuß hoch, auf der Insel Sicilien, merkwürdig. — Flüsse: der Po und die Etsch in das adriatische, und der Arno und die Tiber auf der westlichen Küste in das mittelländische Meer mündend. — Seen: Lago Maggiore, Garda- und Comer-See. — Das Klima ist im Norden gemäßigt; die Citronen gedeihen aber nicht im Freien, obgleich die Fruchtbarkeit sehr groß ist; im mittleren Italien ist das Klima dagegen äußerst mild und die Luft angenehm warm; der südlichste Theil hat meistens sehr warme, durch den aus Afrika wehenden Sirocco oft sehr heiße Luft. Die Maremnen sind an der westlichen Küste von Toskana und dem Kirchenstaate ausgedehnte Weideplätze für nomadisirende Hirten, welche während des Winters die höher gelegenen Apenninengegenden verlassen, und erst mit Anfang des Sommers wieder zurückkehren, weil dann die Maremnen lebensgefährliche Dünste aushauchen. — Produkte: Pferde, Büffel (in den Maremnen), Esel, Ziegen, viele Seidenraupen, Reis, Südfrüchte, Castanien, Zuckerrohr (das in Süditalien im Freien gedeiht), Eisen, Marmor, viel Schwefel, Bimsstein 2c. Die Einwohner treiben vorzüglich Ackerbau, Pferde-, Esel-, Rindvieh-, Schaf-, Ziegen- und Seidenzucht und sind große Freunde der Bildhauerei, der Maler- und Tonkunst; sie sprechen italienisch und sind Katholiken. Für Unterricht und Bildung des Volkes geschieht sehr wenig; daher gibt es in Italien, besonders im südlichen Theil, viele Banditen. Die Italiener haben schwarzes Haar und feurige Augen, sind sehr lebhaft, leidenschaftlich, rachsüchtig, mäßig im Essen und Trinken,

aber nicht besonders arbeitsam. Kühlende Getränke (Eis) und Mehlspeisen (Polenta) lieben sie sehr. Die Häuser haben platte Dächer; Glasfenster sind nur in den Häusern der Wohlhabenden zu finden; Oefen hat man nicht.

Bis zum Jahre 1859 bestand Italien aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche, welches dem Kaiser von Oesterreich gehörte; aus dem Königreiche Sardinien, aus den Herzogthümern Parma und Modena, aus dem Großherzogthume Toskana, aus dem Kirchenstaate und dem Königreiche beider Sicilien. Oesterreich begnügte sich nicht damit, in der ihm auf dem Wiener Congresse zugetheilten Lombardei zu regieren, sondern machte seinen Einfluß in ganz Italien geltend. Aber schon Napoleon I. hatte bei den Italienern den tief in ihrem Inneren schlummernden Gedanken an eine Einheit Italien's erweckt, indeß kam damals die Idee nicht zur Reife; doch hielt sie sich lebendig im Bewußtsein des Volkes und die Italiener ertrugen nur widerstrebend das Joch Oesterreich's. Zweimal versuchten sie, es abzuschütteln, zuerst i. J. 1821, sodann 1848, aber jedesmal gelang es Oesterreich, die Bewegung mit Waffengewalt niederzuschlagen. — Da fing das verhältnißmäßig kleine Sardinien an, sich Oesterreich's politischem Systeme entgegen zu stellen. Obwohl es zweimal von Oesterreich eine Niederlage erlitt (am 25. Juli 1848 bei Custozza und am 24. März 1849 bei Novarra), ließ es doch von seinem Streben nicht ab, sondern suchte und fand an Frankreich einen Bundesgenossen. Graf Cavour, der äußerst gewandte Minister des Königs Viktor Emanuel von Sardinien, wußte Napoleon III. von Frankreich bei einer Zusammenkunft im Bade Plombiers dafür zu gewinnen, daß er die Unterstützung Frankreich's in einem Kriege gegen Oesterreich zusicherte. Nun rüstete Sardinien mit Anspannung aller seiner Kräfte und reizte Oesterreich auf alle Weise zum Kriege, der denn auch i. J. 1859 zum Ausbruche kam. In den blutigen Schlachten von Magenta (4. Juni) u. Solferino (24. Juni) wurde Oesterreich durch die vereinten italienisch-französischen Waffen geschlagen und sah sich zum Frieden

von Villafranca genöthigt, in welchem es die Lombardei an den König Viktor Emanuel abtreten mußte. Gleichzeitig hatten sich die Völker der kleineren italienischen Staaten erhoben, ihre Fürsten verjagt und sich an Sardinien angeschlossen. Das Königreich beider Sicilien hatte der glorreiche Held Garibaldi erobert, den König von Neapel vertrieben und hierauf seine Errungenschaft dem König Viktor Emanuel übergeben, so daß nunmehr ganz Italien, mit Ausnahme des geringen Bezirkes, welcher dem Papste, und Venetien, welches Oesterreich geblieben war, unter dem Scepter Viktor Emanuel's vereinigt ist. Oesterreich trat i. J. 1866, als es mit Preußen im Kriege lag, Venetien nach der gewonnenen Schlacht von Custozza (24. Juni) freiwillig ab, zunächst an Frankreich, welches es später an Italien zurückgab und was den Kirchenstaat betrifft, so hat Garibaldi 1867 einen Versuch gemacht, ihn zu nehmen und Rom zur Hauptstadt Italien's zu erheben, was aber vorläufig noch durch Frankreich verhindert wurde.

Dieß nun geeinigte Italien umfaßt:

1) Die alten Provinzen.

1063 □Meilen. 4,123,800 Einw.

Dazu gehören: a) das Fürstenthum Piemont; b) das Herzogthum Genua; c) die Insel Sardinien, welche zusammen das ehemalige Königreich Sardinien ausmachten.

a) **Das Fürstenthum Piemont.** Hauptstadt Turin, am Po, 205,000 Einw., vormals Residenz des Königs, Universitätsstadt in herrlicher Umgebung. Viele Seidenfabriken. — Alessandria, 57,000 Einw., starke Festung, von den Welfen gegen Friedrich Barbarossa gebaut und nach Papst Alexander III. benannt. Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen 1706. — Von Coni führt eine Straße über den Col di Tenda, von Aosta über den St. Bernhard. — Marengo, Schlacht am 14. Juni 1800, wo Napoleon die Oesterreicher schlug. Die Waldenser, der Rest einer religiösen Sekte aus dem 12. und

13. Jahrhundert, bewohnen einige Thäler am Fuße des Monte Viso.

b) **Das Herzogthum Genua.** Vormals vermögende Republik, seit 1805 französisch, wurde es durch den Wiener Congreß an Sardinien überwiesen. Columbus war ein Genuese. — Hauptstadt Genua, 123,000 Einw., „des Mittelmeers stolze Königin", zieht sich von der Meeresküste die Höhen hinan, hat herrliche Kirchen und Paläste, eine Universität, einen Hafen mit zwei Thürmen, aber enge, dunkle Straßen mit acht Stockwerk hohen Häusern. viele Fabriken in Gold-, Silber- und Elfenbein-Waaren. — Spezzia, am schönen Golfe gleichen Namens, mit dem weitesten und sichersten Hafen von ganz Italien.

c) **Die Insel Sardinien.** Sie ist 400 □Meilen groß, sehr gebirgig und wenig angebaut. Man findet hier Wein, Oel, Korkeichen, Südfrüchte. Die Sarden sind arm, aber genügsam. — Cagliari (Kahljari) 30,000 Einw., Universitäts- und Hauptstadt der Insel.

2) Die Lombardei.

404 □Meilen. 3,104,800 Einw.

Die Lombardei hat ihren Namen von dem deutschen Stamme der Longobarden, die i. J. 568 dort ihr Reich gründeten, das durch Carl den Großen zerstört wurde. Bemerkenswerth sind die Kämpfe der lombardischen Städte gegen die deutschen Kaiser. Die lombardische Tiefebene ist der fruchtbarste und durch ein höchst gesundes, mildes Klima gesegnetste Theil Italien's. Weinreben winden sich an Pappel- und Maulbeerbäumen empor und werden von Baum zu Baum gezogen. — Die Hauptstadt der Lombardei ist Mailand, es hat 200,000 Einw. und 4 Stunden im Umfange, herrliche Kirchen und andere schöne Gebäude; besonders ist der prächtige Dom von weißem Marmor mit 4000 Statuen zu merken. Kampf mit Friedrich I. um 1170. — Bergamo, 36,000 Einw., Seide. — Pavia (Tessino), 30,000 Einw., Universität. — Cremona, 28,000 Einw., liefert treffliche Geigen und Saiten. — Das reizende Thal Veltelin (Adda-Thal, bevor derselbe in den Comersee gelangt).

3) Venetien,

456 □Meilen. 2,650,000 Einw.

Hauptstadt **Venedig**, 126,000 Einw., auf 70 Inseln erbaut, entstand, als bei Attila's Einfall in Italien (452 n. Chr.) die Bewohner der Nordwestküste des adriatischen Meeres sich auf die Laguneninseln flüchteten, war früher Republik, im Mittelalter die erste Handelsstadt der Welt. Venedig hat statt der Straßen Canäle, es sind deren 154; der größte davon, Canal grande, durchschneidet die Stadt in Form eines S und mag an einigen Stellen 200′ breit sein; 450 steinerne Brücken führen über die Canäle. Statt der Wägen bedient man sich der Gondeln (bedeckte Kähne). Unter den 107 Kirchen ist die Markuskirche (mit dem Grabmale des Evangelisten Markus) die bemerkenswertheste. Der Markusplatz, 680′ lang, 550′ breit, gilt als der schönste Platz in Europa. Im Dogenpalast (Dodschen—), dem schönsten der vielen herrlichen Paläste Venedig's, sind die gefürchteten Bleikammern und tiefe, unterirdische Gefängnisse, Brunnen genannt, weil sie mit Wasser angefüllt werden konnten, um die Gefangenen zu ersäufen. Vom Dogenpalast führte die Seufzerbrücke in ein anderes Staatsgefängniß. Venedig hat zahlreiche Fabriken und treibt lebhaften Handel. — **Padua**, 55,000 Einw., Universität. — **Mantua**, 30,000 Einw., und **Verona**, 62,000 Einw., zwei starke Festungen, bilden mit den beiden kleineren, **Peschiera**, am Austritte des Mincio aus dem Gardasee, und **Legnano** an der Etsch, das berühmte **Festungsviereck**.

4) Die Provinzen der Aemilia.

404 □Meil. 2,150,000 Einw.

Die **Romangna** (Romanja), früher zum Kirchenstaate gehörig, die ehemaligen Herzogthümer **Parma** und **Modena**, bilden zusammen die Provinzen der Aemilia, deren Name von einer alten Römerstraße, der via Aemilia, herrührt, die im Süden des Po über Piacenza, Parma, Modena, Bologna bis an's Meer führte.

Die bedeutendsten Städte der Aemilia sind: Ferrara (Po), 30,000 Einw., im 16. Jahrh. blühend, als die größten Dichter und Künstler dort lebten. — Bologna (Bolonja), 75,000 Einw., Universität. — Ravenna, 26,000 Einw. — Parma, 43,000 Einw. — Piacenza (Piadschenza), 31,000 Einw. — Modena, 30,000 Einw. — Ruinen von Canossa. — Marmor von Carrara. — Reggio, 50,000 Einw.

5) Die Marken und Umbrien.

350 □Meil. 1,400,000 Einw.

Beide Provinzen gehörten früher ebenfalls zum Kirchenstaate. — Ankona, 46,000 Einw., bedeutende Festung und wichtige Hafen- und Handelsstadt. — Loreto, berühmter Wallfahrtsort mit einer prächtigen Kirche, worin die Casa santa, d. i. das von Engeln über das Meer getragene Wohnhaus Maria's zu Nazareth sich befinden soll. — Perugia (Perudschia), Universität.

6) Das ehemalige Großherzogthum Toskana,

400 □Meil. 1,800,000 Einw.,

mit Ausnahme der Maremnen ein sehr fruchtbares Land, wird in mehrere Provinzen eingetheilt und erzeugt, durch ein höchst mildes Klima begünstigt, sehr viel Seide und feines Stroh (Florentiner Hüte); der Boden liefert außer den gewöhnlichen Erzeugnissen Schwefel und einiges Quecksilber. — Florenz, die Haupt- und Residenzstadt des Königs von Italien, am Arno, hat 110,000 Einwohner, und ist eine der prächtigsten Städte Europa's, mit vielen Palästen, Kirchen, Anstalten und Kunstsammlungen. — Livorno (Liworno), mit 96,000 E., ist die erste Seehandelsstadt Italien's und befestigt. — Pisa, sonst eine reiche, mächtige Freistadt, hat jetzt 50,000 Einw. (sonst 150,000 Einw.), Universität, warme Bäder, einen schiefen Thurm. — Das frühere Herzogthum Lucca, mit der Hauptstadt Lucca, 65,000 Einw., gehört seit 1848 zu Toskana. — Die Insel Elba (7 □Meilen, 14,000 Einw.), welche Napoleon 9 Monate beherrschte,

liefert viel Eisen, ist mit Bergen durchzogen (bis 2400′) und hat zur Hauptstadt Porto Ferrajo, 2000 E.

7) Die neapolitanischen Provinzen.

2080 □Meil. 9,117,000 Einw.

Der fruchtbare Boden ist durch die schlechte Bebauung sehr vernachlässigt; das ziemlich warme Klima wird an den Küsten durch Seewinde mild. Ungeziefer, ganze Heerden Bettler, Straßenräuber, Erdbeben, und der böse, aus Afrika herüberwehende, heiße Wind Sirocco sind die Plagen des Landes. Produkte: Pferde, Südfrüchte, viel Wein 2c. Die Kunstprodukte und die Fabriken sind ziemlich unbedeutend. — Neapel, mit 440,000 Einw., ist die Haupt- und Residenzstadt, zugleich die größte Stadt Italien's, in einem Halbkreis um den Meerbusen von Neapel gebaut und durch herrliche Lage berühmt. Die Straßen sind schmal, die Dächer der Häuser flach und meistens mit Blumen und Bäumen besetzt. Gegen 80,000 Lazzaroni oder Bettler haben kein Obdach und leben also auf offener Straße. In der Nähe der Stadt befindet sich der 3600′ hohe feuerspeiende Berg Vesuv, welcher i. J. 79 n. Chr. die Städte Herculanum und Pompeji verschüttete; jetzt ist ein Theil dieser Städte wieder ausgegraben. — Auch ist die Solfatara merkwürdig, ein Thal bei Neapel, mit Rissen im Boden, aus welchen immer heiße Schwefeldämpfe aufsteigen. Die nahe Hundsgrotte ist einen Fuß hoch mit erstickender (kohlensaurer) Luft angefüllt. — Die Insel Ischia (Iskia), welche beim Eingang in den Busen von Neapel liegt, hat einen 2350′ hohen Berg, welcher ein erloschener Vulkan ist. Die Aussicht von ihm ist schön.

Die Insel Sicilien,

durch die Meerenge von Messina von dem Festlande getrennt, zeichnet sich durch den 11,000′ hohen Vulkan Aetna aus. An der Nord- und Nordostseite ist die Insel sehr gebirgig, auf der Westseite sind neben Gebirgszügen auch Ebenen, namentlich im Süden. Theilweise ist sie schlecht angebaut und der Boden ganz vernachlässigt; daher gibt

es in manchen Ebenen, besonders an den Mündungen der Flüsse, viele Sümpfe, und in deren Folge schlechte Luft. Doch ist die Fruchtbarkeit dieser Insel sehr groß, denn alle Produkte Italien's gedeihen hier sehr üppig; die Einwohner sind aber träge und bebauen das Land schlecht, so daß aus Mangel an Lebensmitteln oft eine große Hungersnoth einreißt. — Palermo, die Hauptstadt mit 190,000 Einw., ist durch schöne Umgebungen merkwürdig. — Messina, 100,000 Einw., Seestadt, Hafen, Universität, Seidenfabriken. — Siracusa (das alte Syrakus) auf einer kleinen Insel, welche durch einen Damm und mehrere Brücken mit dem Festlande verbunden ist, hat 18,000 Einw. (im Alterthume über 1 Million Einw.), ungeheuere Steinbrüche, namentlich das sogen. Ohr des Dionysius.

Bei Sicilien liegen die liparischen Inseln, kegelförmige Felsen, welche größtentheils aus feuerspeienden Bergen bestehen, aber doch fruchtbar und bewohnt sind; nur die Insel Stromboli ist ein aus dem Meere hervorragender Feuerberg, der aus seiner Spitze ununterbrochen eine Flammensäule auswirft. Andere Felsen strömen Dämpfe aus. Die Insel Malta (6 □Meilen, 120,000 Einw.), mit der befestigten Hauptstadt Valetta, welche 50,000 Einw. enthält, ist sehr fruchtbar und im Besitze der Engländer. Die ganze Insel ist ein nicht sehr hoher Felsen, nur spärlich mit Erde bedeckt, durch den Fleiß der Bewohner aber ziemlich fruchtbar; doch ist der Holzwuchs selten. Außer der Insel Malta besitzen die Engländer noch die Inseln Gozzo und Comino.

8) Der Kirchenstaat

hat durch die neueren Vorgänge in Italien viel von seinem Gebiete verloren und umfaßt jetzt nur noch 214 □Meil. mit 700,000 Einw. — Die Haupt- und Residenzstadt ist Rom an der Tiber, mit 200,000 Einw., auf 7 Hügeln erbaut, ist wegen seiner schönen Gebäude, Alterthümer und Kunstsammlungen eine der merkwürdigsten Städte der Erde. Unter den mehr als 360 Kirchen zeichnet sich die große Peterskirche aus. Sie ist bis zum Dache 400′

hoch; unter dem Hauptaltare liegen die Gebeine der Apostel Petrus und Paulus, vor denen immerwährend 100 Lampen brennen; von der Kuppel hat man eine prächtige Aussicht. Der Vatican, ein großer Palast mit 22 Hofräumen und über 10,000 Zimmern, enthält merkwürdige Kunstsammlungen. Die Engelsburg ist eine Art von Festung. Die Katakomben sind unterirdische Gewölbe, in welchen die ersten Christen in Rom heimlich ihren Gottesdienst hielten. — Noch ist anzuführen die kleine Republik San Marino, nur etwa 1½ □Meilen groß, mit 8000 E. Die Hauptstadt ist San Marino auf einem Berge, mit 6000 Einw.

3. Die europäische Türkei,

6200 □Meil. groß, mit 10½ Mill. Einw., ist durch den Hämus oder Balkan eines der höchst gelegenen Länder Europa's. Das schwarze Meer, in welches die Donau, der einzige große Strom des Landes, sich ergießt, das Marmara-Meer, der Archipelagus, das mittelländische und adriatische Meer umgeben die Türkei. Das Klima ist sehr mild, im Hochlande dagegen rauh, das Innere des Landes aber noch ziemlich unbekannt, weil es wegen der schlechten Straßen und wegen Mangels der Gasthäuser von Fremden nur selten bereist wird. Es hat aber sehr fruchtbare Thäler, welche Wein, Reis, Mais, Baumwolle, Tabak, Mohn, Seide, Südfrüchte ꝛc. erzeugen. Außerdem gibt es noch Büffel, schöne Pferde, viele Ziegen, Schafe, Kameele, Meerschaum, Eisen, Kupfer ꝛc. Die Mehrzahl der 12½ Mill. Einw. sind Griechen und slavische Völker; die Türken oder Osmanen, welche die kleinere Zahl, etwa 720,000 ausmachen, sind aber das herrschende Volk.*) Die jetzige Türkei war früher ein christliches Reich und hieß das griechische Kaiserthum. Ein asiati-

*) Muhamedaner: 720,000 Osmanen oder Türken, 1,550,000 Slaven, 600,000 Albanesen; — zur griechischen Kirche: 600,000 Albanesen, 1,320,000 Griechen, 3,250,000 Slaven, 1,600,000 Wallachen und Moldauer, 300,000 Armenier; — Katholiken und Protestanten: 70,000; — Juden: 400,000; — Heiden: 90,000 Zigeuner.

scher Volksstamm, nach ihrem Anführer Osman, Osmanen genannt, drang im 13. Jahrh. immer weiter nach Europa vor, eroberte i. J 1453 die griechische Kaiserstadt Constantinopel und unterwarf sich endlich die ganze Türkei. Die christlichen Einwohner nennt der Türke überhaupt Franken. Der Kaiser oder Sultan herrscht despotisch, d. h. nach Willkühr, ohne daß er nach den Gesetzen sich zu richten braucht. Der erste Staatsbeamte ist der Großvezier, der Rath hoher Staatsbeamten, der Divan, die Befehlshaber in den Provinzen sind die Paschas. Der türkische Hof heißt die hohe Pforte. Die Türken, welche weite Hosen, ein Jäckchen mit engen Aermeln, einen Gürtel, Pantoffel, rothe oder gelbe Stiefel und auf dem Kopfe einen Turban tragen, trinken keinen Wein, fasten und waschen sich häufig, essen kein Schweinefleisch, beten fünfmal des Tages und verehren einen einzigen Gott, Allah, und Muhamed, als seinen wahren Propheten. Die Kirchen heißen Moscheen, von deren hohen schlanken Thürmen (Minarets) die Zeiten des Gebetes durch besondere Personen ausgerufen werden. Durch Wohlthätigkeit zeichnen sich die meisten Türken aus. Ihre Häuser besitzen keine Fenster auf die Straßen; ihre Frauen bewohnen einen abgeschlossenen Theil des Hauses (Harem) und dürfen nie ohne Schleier aus dem Hause gehen; sie haben keine Tische und Stühle, sondern nur auf dem Fußboden herumliegende Polster, daher sie auch mit übereinandergeschlagenen Beinen sitzen. Die Türken sind im Ganzen träge, rauchen gerne Tabak, trinken schwarzen, ungezuckerten Kaffee und schauen oft stundenlang scheinbar gedankenlos vor sich hin. Die Industrie ist im Ganzen nicht bedeutend, doch sind Saffian, ihre Färbereien (türkisch Garn), ihre Arbeiten in Eisen und Stahl ausgezeichnet. In ihren Häusern herrscht große Reinlichkeit, außer denselben auf der Straße aber um so weniger, denn man wirft allen Unrath auf die Gassen. — Die europäische Türkei zerfällt in folgende Länderstriche: Rumelien, Bulgarien, Macedonien, Thessalien, Albanien, Bosnien, die Inseln. Hierzu kommen die mittelbaren Länder, oder sogen.

Schutzstaaten der Türkei: Serbien, Rumänien (Walachei und Moldau) und Montenegro, welche ihre eigenen Fürsten haben und zur Türkei eigentlich in keinem anderen Verhältnisse stehen, als dem der Tributpflicht.

Constantinopel, mit den Vorstädten 10, ja wie Andere behaupten, über 20 Stunden im Umfange, und also wohl die größte Stadt in Europa, an einer Meerenge, ist die Hauptstadt, durch eine schöne Lage berühmt und hat 900,000 Einw. Die Straßen sind enge, unrein, schlecht gepflastert und von einer ungeheuren Menge herrenloser Hunde bevölkert, welche das Ausgehen bei Nacht gefährlich machen. Die gewöhnlichen Häuser sind von Holz und Lehm schlecht erbaut, daher Feuersbrünste oft Hunderte von Häusern zerstören. Unter den Moscheen ist die prächtige Sophienmoschee, ehemals eine christliche Kirche, merkwürdig. Die Residenz des Sultans, Serail genannt, hat mit den vielen Gebäuden und Gärten über 1½ Stunden im Umfange. In den Vorstädten Galata und Pera wohnen die europäischen Kaufleute, in der letzteren auch die Gesandten der europäischen Mächte. Constantinopel treibt beträchtlichen Handel. Auf der asiatischen Küste liegt die große Vorstadt Scutari. — Varna, 16,000 E., Festung am schwarzen Meere, Niederlage der Ungarn i. J. 1444. — Schumla, Festung mit 30,000 Einw., im Hämusgebirge. — Salonik (Thessalonich), Handelsstadt mit 70,000 Einw., welche Stahlwaaren, Teppiche, Saffian ꝛc. bereiten. — Adrianopel, 130,000 Einw., eine Handelsstadt, liefert viel Rosenöl. — Bosna Serai, mit 68,000 Einw., ist die Hauptstadt von dem früheren Königreiche Bosnien, welches die Türken i. J. 1528 eroberten.

Das Königreich Serbien (1000 □Meil., 1,100,000 Einw.), hat zur Hauptstadt Belgrad, 30,000 Einw., an der Mündung der Sau in die Donau, der Stadt Semlin gegenüber. — Neu-Orschowa, 3000 Einw., Grenzfestung auf einer Donauinsel, nahe am Gebirgspaß des eisernen Thores.

Die Fürstenthümer Wallachei, mit der Hauptstadt Buchareſt, 120,000 Einw., und **Moldau**, mit der

Hauptstadt Jassy, 70,000 Einw., stehen unter Hospodaren, die auf Lebenszeit ernannt werden. In beiden Fürstenthümern dürfen keine Türken sich niederlassen.

Unter den zur Türkei gehörigen Inseln ist Candia die bedeutendste, ziemlich gebirgig, durch eine von Osten nach Westen streichende, vielfach zerklüftete Hügelkette, 200 □M. groß. Mit herrlichem Klima verbindet sich fruchtbarer Boden. Ehemals hieß die Insel Creta (Kreide). Die Hauptstadt Kandia hat 12,000 Einw.

4. Das Königreich Griechenland,

947 □Meil. groß, mit 1,350 000 griechisch redender Einwohner, südlich von der Türkei, war früher den Türken unterworfen, machte sich aber in den Jahren 1821 bis 1830, während welchen die Griechen schreckliche Grausamkeiten von den Türken erdulden mußten, nach vielen muthvollen Kämpfen, unterstützt von einzelnen europäischen Fürsten und tapferen Jünglingen, frei. Vom Jahre 1833—1862 war Otto, ein bayerischer Prinz, jetzt ist Georg I., ein dänischer Prinz, König von Griechenland. Es ist ein gebirgiges Land mit fruchtbaren Thälern und liefert Getreide, Wein, z. B. Malvasier, Südfrüchte, Korinthen, Baumöl, Honig 2c. Mit dem eigentlichen Festlande ist die gebirgige Halbinsel Morea oder der Peloponnes durch die schmale Landenge von Korinth verbunden. Die alten Griechen waren sehr gebildete Leute; in der Bildhauerkunst, Baukunst und in Wissenschaften übertrafen sie alle alten Völker; unter der Herrschaft der Türken aber sind die Griechen sehr herabgekommen. — Griechenland zerfällt in 3 Hauptdistrikte, welche wieder in 10 Nomarchien oder Kreise eingetheilt werden. Die Hauptdistrikte sind: 1) Livadien oder Hellas; 2) Morea oder Peloponnes; 3) die Inseln. — Athen, die Haupt- und Residenzstadt, Seestadt und Universität, früher elende Hütten unter prachtvollen Ruinen, verschönert sich immer mehr und zählt 50,000 E. Außerhalb der Stadt liegt die Burg des Kekrops, die Akropolis, jetzt eine Citadelle; auch sind noch Ueberreste des Parthenon's, eines Minervatempels, vorhanden. —

Missolunghi, eine Festung mit 6000 Einw., durch die heldenmüthige Vertheidigung unter Anführung des Bozaris gegen die belagernden Türken i. J. 1825 und 1826 bekannt. — Nauplia, eine feste Stadt, 10,000 Einw. — Navarin, 4000 E., Seestadt, Hafen, Festung, Seeschlacht 1827. — Patras, Seestadt und Festung, 10,000 Einw. — Korinth, früher eine große Stadt, jetzt fast ganz zerstört, hat nur 2000 Einw. Die getrockneten Weinbeeren heißen Korinthen. — Die vielen zu Griechenland gehörigen Inseln sind, mit Ausnahme von Negroponte oder Euböa und Naxia, von geringer Fruchtbarkeit. — Die 60,000 Einw. der zwei kleinen Inseln Spezia und Hydra (Spezioten und Hydrioten) haben sich im Kampfe gegen die Türken ganz besonders ausgezeichnet. — Die Insel Paros hat schönen Marmor und die nahe kleine Insel Antiparos ist durch eine prächtige Tropfsteinhöhle berühmt. — Ferner gehört jetzt zu Griechenland die frühere jonische Republik; sie besteht aus folgenden 7 felsigen Inseln mit steilen Küsten: Thiaki, Paxo, Corfu, Cephalonia, Zante, Santa Maura, Cerigo, welche früher Freistaaten unter dem Schutze England's bildeten, und im Ganzen 50 □Meil., 220,000 Einw., haben. Obgleich sie sehr gebirgig sind und wenig humusreiche Erde auf felsigem Boden haben, wozu noch Mangel an süßem Wasser und häufig Erdbeben kommen, sind doch die meisten Inseln sehr fruchtbar und liefern Wein, Seide, Baumwolle, Südfrüchte, namentlich Oliven, Steinkohlen, Seesalz ꝛc. Die wichtigsten Städte sind Zante, 20,000 Einw., und Corfu, 25,000 Einw.

5. Die österreichischen Staaten außerhalb Deutschland,

im Ganzen 8460 □Meilen groß, mit 21½ Mill. Einw., bestehen aus folgenden etnzelnen Ländrrn:

A) Das Königreich Galizien (1425 □Meil. und 5,100,000 Einw.), ein Theil vom ehemaligen Königreiche Polen, an der nördlichen Seite der Karpathen, wird in 20 Kreise eingetheilt, hat ziemlich rauhes Klima, doch fruchtbaren Boden, nährt gute Pferde, Rindvieh,

Schafe, Bienen, auch Wölfe und Bären, erzeugt viel Holz, Getreide, Tabak, und das Mineralreich liefert Kupfer, Eisen, Blei, Flintensteine und besonders viel Salz. Der südliche Theil von Galizien heißt Bukowina oder Eichenwald. Unter den meist katholischen Einwohnern, welche polnisch sprechen und nicht besonders arbeitsam und reinlich sind, gibt es viele Juden. — Die Hauptstadt Lemberg, mit 75,000 E. (darunter 20,000 Juden), hat eine Universität und treibt bedeutenden Handel. — Brody, 25,000 Einw., Haupthandelsstadt an der russischen Grenze, — Wieliczka (Wjälischka), mit 7000 Einw., ist weltberühmt durch die herrlichen Salzwerke; unter der Stadt befinden sich fünf große Gewölbe untereinander; täglich sind 1000 Arbeiter und viele Pferde beschäftigt, welche jährlich über 900,000 Ctr. Salz zu Tage fördern. Besonders sehenswerth sind zwei Kapellen in Steinsalz gehauen, mit Altar, Leuchter ꝛc. aus durchsichtigem Steinsalze. — Krakau, 45,000 E., Universität, großer Handel. (Bei der Auflösung des vormaligen Königreiches Polen 1795 kam Krakau zu Oesterreich; 1809 wurde die Stadt und ihr Gebiet dem Herzogthume Warschau einverleibt und 1812 zu einem Freistaate erhoben. Da aber Krakau seit 1830 fortwährend zum Herde feindseliger Umtriebe gedient hat und im Februar 1846 der Schauplatz gewaltthätiger Auftritte war, so wurde der Freistaat aufgehoben und die Stadt nebst deren Gebiete im November 1846 dem österreichischen Lande einverleibt.)

B) Das Königreich Ungarn mit Slavonien, Croatien und der Militärgrenze. Das Königreich Ungarn, in 46 Comitate oder Gespannschaften eingetheilt, im Norden von den Karpathen begrenzt, 4850 □Meil. groß, mit 12 Mill. Einw., wird von der Donau, Theiß, Drau und Sau bewässert und gehört mit zu den fruchtbarsten und gesegnetsten Ländern Europa's. — Produkte sind: Viele Pferde, Schweine, Büffel, Ziegen, Bären, Bienen, Getreide, vorzüglicher Wein und Tabak, viel Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Steinkohlen, Salz ꝛc. Die Einwohner, welche ungarisch oder deutsch sprechen,

sind theils Slaven, theils Magyaren oder eigentliche Ungarn, Deutsche, Griechen, und nomadisirende Zigeuner. Ungarn hat sich in der neueren Zeit große Selbstständigkeit errungen. Der Adel gilt am meisten. Der hohe Adelige heißt Magnat. — In Preßburg, der schönsten Stadt des Landes, mit 45,000 E., in einer fruchtbaren Gegend an der Donau, werden die Reichstage gehalten. — Ofen, mit 55,000 Einw., am rechten Donauufer, ist die Hauptstadt, hat schöne Gebäude, vielen Weinbau und warme Bäder. — Pesth, mit 90,000 Einw., mit Ofen durch eine große Kettenbrücke verbunden, hat eine Universität, viele Kunstsammlungen und treibt starken Handel. — Die Frei- und Bergstädte Kremnitz, mit 6000 E., und Schemnitz, mit 20,000 E., haben in der Nähe die reichsten Gold- und Silbergruben. — Stuhlweissenburg, 22,000 Einw., früher Krönungs- und Begräbnißstadt der ungarischen Könige. — Komorn, starke Festung, 20,000 Einw., am Einflusse der Waag in die Donau. — Tokay, 4700 Einw., Weinbau. — Debrezin, 60,000 Einw., Handel und Fabriken, nach Pesth die größte Stadt Ungarn's. — In Serbien: Maria-Theresienstadt, 40,000 Einw., und Temesvar, 23,000 Einw.

C) Die Königreiche Slavonien und Croatien, 350 □Meil. und 950,000 Einw., südlich von Ungarn, sind größtentheils von ungebildeten, rohen Völkern bewohnt. Die Slavonier sind träge und unreinlich, und Branntweintrinken und Tabakrauchen ihre liebsten Beschäftigungen. — Essek, eine starke Festung an der Donau, mit 12,000 Einw., ist die Hauptstadt. — Die Croaten sind den Slavoniern sehr ähnlich, scheeren den Kopf ganz kahl bis auf einen Haarbüschel und gehen immer bewaffnet. — Agram, mit 20,000 Einw., ist die befestigte Hauptstadt.

D) Die Militärgrenze (die ungarische oder banatische, croatische, slavonische und siebenbürgische) ist ein schmaler Landstrich von 609 □Meil. an der ganzen südlichen Grenze der ungarischen Provinzen, von 1 Million Slaven, Magyaren und Deutschen bewohnt, von welchen

100,000 Mann Soldaten sind und abwechselnd Tag und Nacht die türkische Grenze bewachen. — Peterwardein, 7000 Einw., ist eine starke Festung. — Semlin, mit 11,000 Einw., ist der türkischen Stadt Belgrad gegenüber, Quarantaine, Waarenaustausch unter militärischer Aufsicht.

E) Das Großfürstenthum Siebenbürgen ist über 1000 □Meil. groß und zählt 2,200,000 Einw., welche aus Sachsen (eingewanderten Deutschen), Magyaren und Szeklern bestehen. Siebenbürgen, eines der höchsten Länder Europa's, ist rings von Gebirgen (Zügen der Karpathen) umgeben und, obgleich größtentheils waldiges Hochland, doch fruchtbar, und erzeugt dieselben Produkte, wie Ungarn, besonders aber viel Getreide. Siebenbürgen wird eingetheilt: a) in das Land der Sachsen, welche im 12. Jahrh. einwanderten, ein verdorbenes Deutsch reden und Hermannstadt, mit 21,000 Einw., zur Haupt- und Universitätsstadt haben. — Kronstadt, 30,000 Einw., die größte und nach Hermannstadt die schönste Stadt; b) in das Land der Ungarn, welche ungarisch sprechen und die Hauptstadt von ganz Siebenbürgen, Klausenburg, mit 20,000 Einw., als ihre Hauptstadt betrachten; c) in das Land der Szekler, welche auch ungarisch reden und ihre Hauptstadt Maros Vasarhely (Marosch Wascharhej, d. h. Neumarkt an dem Moros) nennen, 13,000 Einw.

F) Das Königreich Dalmatien, ein langer, 232 □Meil. großer Strich Landes am östlichen Ufer des adriatischen Meeres und einige Inseln, mit 430,000 zum Theil sehr rohen und unreinlichen Einwohnern, wird in vier Kreise eingetheilt, ist durch Zweige der Alpen (dinarische Alpen) sehr gebirgig, hat nur einige fruchtbare Thäler und größtentheils Cisternenwasser, erzeugt jedoch viel feuerigen Wein, Südfrüchte, Oel und Seesalz. Die Küstenflüsse bilden meistens merkwürdige Wasserfälle, z. B. die Cetina 150′ hoch. An der Küste ist eine lange Reihe von Inseln. — Zara, 8000 Einw., Hauptstadt, am Meere, Festung, Handel. — Spalatro, 9000 Einw., befestigte Seestadt, Handel, Ruinen eines prachtvollen

Palastes des römischen Kaisers Diocletian. — Ragusa, 6000 E., Seestadt, Handel, Schiffbau.

6. Das Königreich Altpreußen

liegt an der Ostsee und hat über 1704 □Meil. und 4½ Mill. katholische und protestantische Einw., welche theils deutsch, theils polnisch und lithauisch sprechen. Das Land ist durchaus eben und hat meistens fruchtbaren Boden, der Holz und Korn liefert; doch gibt es auch viele Sümpfe und Sandboden. Der Hauptfluß, die Weichsel, ergießt sich in einigen Armen in die Ostsee. Im östlichen Preußen sind mehrere große Seen und an der Küste bilden zwei Landzungen: Die frische und die curische Nehrung (Niederung) zwei Busen, das frische und das curische Haff. — Produkte: Pferde, Rindvieh, Wölfe, Fische, Flachs, Getreide und vorzüglich Bernstein. Das ganze Land wird also eingetheilt:

A) Provinz Preußen (Ost- und Westpreußen). Königsberg, 100,000 Einw., Hauptstadt, Universität, Sternwarte, sehenswerther Dom, Handel, Fabriken. — Pillau, 4700 Einw., befestigte Seestadt, Hauptfundort des Bernsteins. — Tilsit, 15,000 Einw., Friedensschluß i. J. 1807. — Eylau und Friedland, zwei Städtchen, durch Schlachten im Jahre 1807 merkwürdig. — Danzig, 90,000 Einw., Handelsstadt, Festung. — Elbing, 27,000 Einw., Handels- und Fabrikstadt. — Thorn, Festung an der Weichsel, 13,000 Einw., Geburtsort des Astronomen Copernikus.

B) Provinz Posen (Großherzogthum). Sie gehörte ehemals zum Königreiche Polen; daher sind die Einwohner zum Theile polnische Juden. — Posen, 52,000 Einw., Festung, Sitz des Erzbischofes von Posen und Gnesen. — Bromberg, 24,000 Einw., am bromberger Canale, durch welchen eine Verbindung zwischen der Weichsel und Oder hergestellt ist.

7. Deutschland,

nämlich die Staaten des norddeutschen Bundes, die süddeutschen und die deutschen Staaten Oesterreich's sind in

der II. Abtheilung dieses method. Leitfadens besprochen.

8. Die Republik Schweiz oder Helvetien

enthält an 739 □Meil., über 2½ Mill. größtentheils reformirte Einw., welche deutsch reden und durch kräftigen Körperbau sich auszeichnen; nur die Bewohner der an Frankreich grenzenden Cantone (Tessin) sprechen französisch und die gegen Italien hin italienisch. Die Schweiz ist ganz Gebirgsland; denn das Juragebirge trennt sie von Frankreich, und vom St. Gotthard (über 9000′) zieht sich ein Zug als Grenzgebirge gegen Italien hin mit dem großen Bernhard (10,400′; Straße über denselben, Augustiner-Hospiz, Rettungshunde, Todtenkapelle), Mont-Rosa (14,200′) und Simplon (10,000′; Straße, 14 Stunden lang mit 264 Brücken). Nördlich von diesem Hauptzuge befinden sich die berner Alpen mit der Jungfrau (12,800′) und dem Finsteraarhorn (13,000′). Oestlich vom St. Gotthard sind die rhätischen Alpen und nördlich vom Gotthard verbreiten sich in mehreren Zügen die urner Alpen mit dem durch seine schöne Aussicht berühmten Rigi (5500′). Die schönsten Thäler der Schweiz sind: Das Haslithal, das Grindelwaldthal und das Lauterbrunnenthal mit dem 800′ sich herabstürzenden Staubbach.

Der Rhein entspringt hier aus drei Hauptquellen (Vorder-, Mittel- und Hinterrhein), geht durch den Bodensee, bildet bei Schaffhausen (Laufen) einen 70′ hohen Wasserfall und nimmt die von den berner Alpen kommende Aar auf. In die Aar fließt die Reuß, welche das Urnerthal durchströmt (Teufelsbrücke, Teufelsberg mit dem Urner-Loch). Die Rhone, auf dem St. Gotthardsgebirge entspringend, fließt nach Westen durch den Genfersee; der Tessin oder Ticino (Titschino) entquillt dem St. Gotthard, durchströmt den Lago maggiore und mündet in den Po. Der Inn entspringt südlich von den rhätischen Alpen auf dem Septimer und fließt nach Osten. Unter den zahlreichen Seen sind die wichtigsten: Der Genfer-, der Neuenburger-, der Vierwaldstädter-

(Rütli, Tellsplatte, Tellscapelle), der Züricher- und der Boden-See.

Am Fuß der Gebirge, die größtentheils mit ewigem Schnee und Eis (Gletscher) bedeckt sind, und von welchen oft gefährliche Lawinen herabstürzen (Bergstürze), werden Ackerbau, Viehzucht, Obst- und Weinbau getrieben. Während des Sommers befinden sich große Viehheerden auf den mit herrlichen Kräutern und Wiesen bewachsenen Almen oder Bergwiesen. (Sennhütte; Senner; Sennerin; Alphorn; Kuhreigen; Schweizerkäse; Emmenthal im Canton Bern). Produkte sind: Getreide, Obst, Steinböcke, Gemsen (Gemsenjagd ist eine Lieblingsbeschäftigung kühner Schweizer), Rindvieh, Murmelthiere, Ziegen, Lämmergeier, etwas Salz und einige Metalle; schöne Krystalle in den Krystallhöhlen. Am Fuße der Berge Obst- und Weingärten, dann folgt die Waldregion, dann die Almen, dann die Schneeregion (Alpenglühen).

Die Schweizer zeichnen sich durch ihre Biederkeit und Treue, sowie durch ihre große Freiheits- und Vaterlandsliebe aus. Doch haben in manchen Gegenden die vielen Reisenden einen nachtheiligen Einfluß auf Sitten und Sittlichkeit der Bewohner ausgeübt. Die Alpenhirten aber führen noch immer ein gesundes, frisches, frommes und freies Leben. Die Republik Schweiz besteht aus 22 Cantonen oder kleineren Freistaaten, von denen jeder seine eigene Regierung hat. Sie heißen: Basel (Land und Stadt), Solothurn, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubündten, Tessin, Wallis, Genf, Waadtland, Neuenburg, Freiburg, Bern, Uri, Glarus, Schwyz, Zug, Unterwalden, Luzern. Allgemeine Angelegenheiten werden in der Tagsatzung, d. h. in einer Versammlung von Abgeordneten aus allen Cantonen, besprochen. — Genf, 38,000 Einw., befestigte Stadt in schöner Lage, Hauptfabrikation der Uhren. — Neufschatel (Nöschatäll) oder Neuenburg, 8000 E., gehörte mit dem Cantone gleichen Namens dem Könige von Preußen, hat sich aber im März 1848 seiner Souverainetät entzogen und der Schweiz ganz angeschlossen.

— Luzern, am vierwaldstädter See. — Sempach, Schlacht 1386, der Pilatus, das Entlibuch. — Zug. — Morgarten, Schlacht 1315. — Basel, 23,000 E., Haupthandelsstadt, mit engen Straßen, Universität, Missionsanstalt, Kirchenversammlung i. J. 1431. — Zürich, 15,000 Einw., Universität, herrliche Umgebungen und am See prächtige Gebäude. Zwingli und die Reformation 1519. — Schaffhausen, 6000 Einw., Rheinfall bei Laufen. — Bern, 28,000 E., Universität. — Altorf (Wilhelm Tell, das Rütli am Westufer des vierwaldstädter See's). — Baden im Canton Aargau, warmes Bad. — Pfeffers im Canton St. Gallen, ein berühmter Badeort über dem schauerlichen Schlunde der Tamina. — Leukerbad im Canton Wallis.

9. Das Kaiserthum Frankreich

hat 9850 □Meil. und 38 Mill. größtentheils kathol. Einw., welche sich für die gebildetste Nation der Erde halten; da es aber mit dem Volksschulunterrichte sehr schlecht steht, so ist die gerühmte Bildung vorzugsweise nur eine äußere. Frankreich ist durch die Pyrenäen von Spanien, durch Zweige der Alpen von Italien und durch das Juragebirge von der Schweiz getrennt. Die Vogesen und Ardennen durchziehen den nordöstlichen Theil des Landes; westlich von der Rhone, ziemlich parallel mit dem Flusse, laufen die Sevennen (Sew—), und noch weiter westlich das Auvergnegebirge (Ohwärnj'gebirge), im Nordwesten die Berge der Normandie.

Im Norden Frankreich's und an der Küste des atlantischen Meeres sind große Ebenen und zwischen der Mündung der Garonne und Bajonne große Sandstrecken (Landes, spr. Land), auf welchen die dortigen Einwohner nur mittelst Stelzen fortkommen können.

Flüsse sind: Die Garonne mit der Dordogne (Dordonnj'), welche nach ihrer Vereinigung unter dem Namen Gironde (Schirongd) münden, die Loire (Loar), die Seine, der Rhein mit der Maas und der Mosel und die Rhone mit der Saone (Sohn). —

Unter den Canälen ist der Canal du (dü) midi (Südcanal), welcher die Garonne und also das atlantische mit dem mittelländischen Meere verbindet, der wichtigste. — Das Klima ist im Süden sehr mild, oft heiß, im Norden gemäßigt. — Produkte: Sehr guter Wein, als Champagner (Schangpanjer) und Burgunder, Mandeln, Castanien, überhaupt Südfrüchte, Provencer-Oel (Prowangß—), viel Seide, Steinkohlen, Flintensteine 2c. In den Pyrenäen sind die Bäder von Bagneres (Banjähr) mit 32 Quellen und in den Vogesen die Bäder von Plombieres (Plongbiähr), ein Dorf mit warmen Quellen, merkwürdig. — Wissenschaft, Kunst, Gewerbfleiß und Handel sind blühend. — Die Franzosen sind leiblich und geistig sehr beweglich, leichtsinnig, veränderlich (Moden), für's gesellige Leben wie geschaffen, gesprächig, geistreich, liebenswürdig, das höflichste Volk in Europa, ein Volk des äußeren Glanzes, eitel, leicht zu gewinnen, wenn es sich um Ruhm und Ehre handelt. Im Elsaß und in Lothringen wohnen viele Deutsche.

Frankreich wird in 86 Departements (Departmang) eingetheilt, deren Namen ziemlich unwichtig sind; wissenswerther ist die ältere Eintheilung nach größeren Provinzen.

1. Elsaß, sehr fruchtbar und bevölkert. Straßburg, eine halbe Stunde vom Rhein, 48,000 Einw., Hauptfestung, Universität, Münster (437'). — Colmar. — 2. Lothringen. Nancy, 48,000 Einw., Carls des Kühnen Tod 1477. — Lüneville, Friede 1801. — Metz (Mosel), 65,000 Einw., Festung. — Domremy. — 3. Champagne. Rheims, 52,000 Einw., herrliche Cathedrale, Tuchfabriken und Weinhandel. — 3. Isle de France. Paris (Seine), über 1 Mill. Einw., Hauptstadt, Universität, Festung, Mittelpunkt des wissenschaftlichen, gewerblichen, politischen, geselligen Lebens. Die Boulevards sind Alleestraßen an der Stelle der alten Festungswerke. Auf einer Seineinsel die Kirche Notredame; auf dem rechten Seineufer die Tuilerien, das Palais royal, das zugleich eine glänzende Kaufhalle enthält. Nördlich der Montmartre. — Versailles, 36,000 E., Schöpfung Ludwig's XIV. — 5. Die französischen Nieder-

lande (Flandern und Hennegau), sehr fruchtbar, große Betriebsamkeit. Lille, 79,000 Einw., Festung, Fabriken. — Dünkirchen am Meere, 30,000 Einw., Handel. — 6. Artois und Picardie. Calais an der 5 Meil. breiten Straße und Boulogne am Meere, 30,000 Einw. — 7. Normandie. Rouen (Seine), 103,000 E., bedeutender Handel. — Havre (Seine), 64,000 Einw., wichtige Handelsstadt. — Cherbourg, 28,000 Einw., Festung, Kriegshafen. — 8. Bretagne. Brest, 55,000 Einw., erster Kriegshafen. — Nantes (Loire), 108,000 Einw., Handel, Edikt 1598. — 9. Orleannais. Orleans (Loire), 48,000 Einw., Jungfrau von Orleans 1429. — Tours (Loire), 38,000 Einw., Carl Martell 732. — La Rochelle, Festung, früher ein Hauptsitz der Hugenotten. — Die Vendee zwischen La Rochelle und Nantes. — 10. Lyonnais (mit Auvergne). Lyon (Rhone), 290,000 Einw., zweite Stadt des Landes, Sammet- und Seidenfabriken. — Clermont in der Auvergne, 38,000 Einw., Kirchenversammlung 1095. — 11. Guienne und Gascogne. Bordeaux (Garonne), 150,000 Einw., wichtiger Handel (Wein). — Bayonne (Adour). — Bagneres, Bad, das Campaner Thal. — 12. Languedoc. Nimes, 54,000 Einw., Fabriken, römische Alterthümer. — Montpellier, 51,000 Einw. — Toulouse (Garonne) 104,000 Einw., Handel und Fabriken. — 13. Provence. Marseille am Meere, 234,000 E., älteste Stadt, Festung, erste Handelsstadt, Quarantaine. — Toulon, 80,000 Einw., Festung, Kriegshafen, Napoleon 1793. — Dabei die schönen Hyerischen Inseln. — Nizza, 35,000 Einw., sehr mildes Klima, Seebad. — Avignon (Rhone), 37,000 Einw., Sitz der Päpste von 1309—1377. — 14. Dauphiné. Grenoble, 33,000 Einw., dabei die große Karthause, Mutterkloster des Karthäuserordens. — 15. Savoyen. Camberg, der Montblanc. Die Savoyarden, ein fleißiges, genügsames Volk, theilweise jährlich auswandernd. — 16. Bourgogne (Burgund). Dijon, 33,000 Einw., Weinhandel. — 17. Franche Comté. Besançon (Doubs), 44,000 Einw., Festung. — 48. Die Insel Corsika. —

Auswärtige Besitzungen (über 10,000 □Meilen). In Asien: Pondichery; in Afrika: Algier, Niederlassungen am Senegal und auf Madagaskar, die Insel Bourbon; in Amerika: ein Theil von Guyana und den kleinen Antillen; in Australien: die Markesas-Inseln, Neukaledonien.

10. Das Königreich Belgien*)

wird in 9 Provinzen eingetheilt und zählt auf 536 □M. 5,000,000 meist kathol. Einw., welche theils französisch, theils deutsch, theils einen deutschen Dialekt (die flämische Sprache) reden und sich mit Ackerbau, Viehzucht, Verfertigung von Papier, Leinwand, Spitzen (brabanter Spitzen), Tuch ꝛc. beschäftigen. Der Boden ist nur an der französischen Grenze durch die Ardennen etwas gebirgig, außerdem ganz eben, sehr fruchtbar, gegen Norden durch große Dämme oder Deiche geschützt und von vielen Canälen durchschnitten. Die Belgier sind den Franzosen verwandt, daher lebhaft, unbeständig, sehr regsam und gewerbthätig. Belgien ist der erste Fabrikstaat des Festlandes. — Flüsse: Schelde und Maas. — Städte: Brüssel, 246,000 Einw., Haupt- und Residenzstadt, Universität, wichtige Spitzenfabriken, Schleifen der Diamanten. — Dorf Waterloo, Schlacht 1815; als Denkmal steht auf einem Hügel ein eiserner Löwe. — Antwerpen, 102,000 Einw., an der Schelde, auf der Seeschiffe bis zur Stadt fahren können, mit einer Citadelle. Der Thurm der Domkirche soll 466′ hoch und also der höchste in Europa sein; Dom mit Rubens Grabmal († 1640). — Brügge, 50,000 Einw., Fabrik- und Handelsstadt. — Gent, 110,000 Einw., liegt auf mehreren Inseln der Schelde, Universität, Handel, Spitzen- und Leinwandfabriken. — Löwen, 25,000 Einw., Uni-

*) Belgien, zuerst ein Besitzthum des Herzogs von Burgund, kam später an Oesterreich, dann an Spanien, wieder an Oesterreich, an Frankreich und endlich 1815 an die Niederlande, von denen es sich 1830 durch Revolution losmachte; seit dieser Zeit bildet es ein selbstständiges Königreich.

versität, Tuchfabrikation. — Lüttich, 90,000 Einw., Universität, Steinkohlengruben, hohe Häuser, enge Straßen, in der Nähe (in Seraing) große Eisengießerei. — Spaa, ein Städtchen mit berühmten Bädern. — Ostende, 13,000 Einw., Seehandelsstadt und Seebad, Ueberfahrt nach Dover.

11. Das Königreich der Niederlande.

Das ganz ebene, durch hohe Dämme gegen das Meer geschützte Land ist 600 □Meilen groß, wird in 10 Provinzen eingetheilt und zählt 3,700,000 meist reformirte Einw., welche holländisch und platt- oder niederdeutsch sprechen, und sich durch große Reinlichkeit auszeichnen. Wein wird selten, Thee aber um so häufiger getrunken. Im Winter, der oft ziemlich streng ist und die vielen Canäle und Flüsse mit Eis überzieht, fährt Alt und Jung mit Schlittschuhen. An der Seeküste sind oft bis 160′ hohe Sandhügel (Dünen), im Inneren des Landes ist neben vielen Sandebenen fruchtbares Marschland.

Das Klima ist mild, die Luft aber feucht und neblig. Im ganzen Lande befindet sich kein Berg, sondern es gibt nur einige unbedeutende Hügel. Zwei Meerbusen, der Zuydersee (Seuder—) und der Dollart, sind vor etwa 600 Jahren durch Ueberschwemmung entstanden. Das Harlemer-Meer, 50 □Meilen groß, ist vom Zuydersee nur durch eine Schleuße getrennt, über welche die Eisenbahn von Amsterdam nach Harlem geht. Der Rhein (in mehrere Arme getheilt (Yssel, alter Rhein), die Maas, die Schelde und viele Canäle durchströmen das Land, welches Rindvieh (holländische Käse), Pferde, Flachs, schöne Blumen (harlemer Blumenzwiebel), Torf, als Hauptprodukte liefert. Holz, Metall und Bausteine fehlen beinahe ganz. Die Einwohner beschäftigen sich besonders mit Viehzucht (Butter, Käse), Ackerbau, Seehandel, Härings-, Sardellen- und Stockfischfang und mit Bereitung von Leinwand, Tuch und Papier, und stehen in ihrem Charakter den Deutschen nahe, ruhig, bedächtig, entschlossen, beharrlich. Geborene

Kaufleute zeichnen sie sich durch Redlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit aus.

Städte: Amsterdam, mit 260,000 E., die Hauptstadt, deren Gebäude häufig auf große eichene Pfähle gebaut sind, liegt an der Amstel und am Y (Ei), einem Arme des Zuydersees. Durch die Hauptstraßen ziehen sich Canäle; das Trinkwasser wird vom Lande in die Stadt gebracht und verkauft. Das Stadthaus, auf 13,000 eingerammelten Pfählen stehend, ist sehr sehenswerth (Bürgersaal). Die vielen Kirchen sind gewöhnlich mit Glockenspielen versehen. Im großen Hafen (Werfte, Docken, Lagerhäuser) liegen Hunderte von Schiffen, weil die Einw. großen Handel treiben. — Broek (Bruhk), ein Dorf mit einer bis in's Lächerliche gehenden Reinlichkeit. Das Pflaster der Straßen bilden glasirte Ziegel von verschiedener Farbe; die blanken Mistgabeln haben vergoldete Griffe; die Ställe sind so reinlich, wie Zimmer 2c. — Harlem, 25,000 Einwohner, ausgezeichnete Blumenzucht, große Leinwandbleichen. — Haag, 75,000 Einw., ist die schön gebaute Residenzstadt; große Kunstsammlungen. — Saardam, großes Dorf mit vielen Windmühlen (Peter der Große i. J. 1697). — Scheveningen, Dorf an der Nordsee, Seebad. — Rotterdam, 90,000 Einw., bedeutende Handelsstadt, Schiffswerfte. — Leyden, 40,000 E. (bedeutend großer botanischer Garten), und Utrecht, 51,000 Einw. (utrechter Union 1579), sind Universitätsstädte. — Die Insel Texel (Tessel) ist von Fischern und Lootsen bewohnt. — Mastricht, 31,000 Einw., Luxemburg, 16,000 Einw. — Die auswärtigen Besitzungen sind: Die Insel Java, Theile von Sumatra, die Gewürzinseln und Niederlassungen auf der Küste von Guinea und in Westindien.

12. Das brittische Reich

besteht aus der Insel Großbritannien mit den Königreichen England und Schottland, aus der Insel Irland und einigen anderen kleineren Inseln, und hat 5760 □Meil. und gegen 30 Mill. Einw., welche die englische Sprache reden. Die herrschende Kirche ist die

bischöfliche, ein Zweig der evangelischen; die meisten Einw. Irland's aber sind Katholiken. In der neueren Zeit ist für den Unterricht des Volkes mehr gesorgt, als früher. Viele christlich gesinnte Engländer sind zur Verbreitung der christlichen Religion unter heidnischen Völkern, zur Verbreitung der Bibel, sowie zur gänzlichen Aufhebung des schändlichen Sklavenhandels sehr thätig. — In keinem Lande gibt es so viele Fabriken und Maschinen, als hier, und in Beziehung auf Land- und Seehandel ist das englische Volk das erste auf der Erde. Die Engländer zeichnet Freiheitssinn, der aber nicht größer ist, als die Achtung vor dem Gesetze, Gemeinsinn und Thatkraft aus. In der Großartigkeit ihrer Einrichtungen und Unternehmungen übertreffen sie alle Völker. Zugleich sind sie ruhig, besonnen und beharrlich, überschauen mit klarem Blick die Verhältnisse, übersehen nach Kaufmannsart nie den eigenen Vortheil, besitzen einen großen Nationalstolz, so daß sie gegen Fremdes sich oft abschließen und Verachtung zeigen, sind ernst und kalt beim ersten Zusammentreffen und haben Neigung zur Melancholie (Spleen) und zu Sonderbarkeiten. Wetten, Pferderennen und Hahnenkämpfe sind volksthümlich.

A) Das Königreich England (2800 □Meilen groß mit 17 Mill. Einw.) ist im westlichen und nördlichen Theile gebirgig, während nur die südöstlichen Küstengegenden Ebenen bilden. Diese sowohl, als die inneren zwischen den einzelnen Erhöhungen sich ausbreitenden Flächen sind von außerordentlicher Fruchtbarkeit, die durch den Fleiß der Bewohner noch bedeutend erhöht wird. Das Hochland von Wales (Uehls) im Westen des Sewern ist theilweise mit Wald bedeckt; doch steigen sehr viele nackte Felshöhen bis zu 3000′ empor. Die Küsten werden theilweise von weißen Kreidefelsen gebildet. Flüsse: Die Themse, bei London Schiffe tragend, der Humber (Hömbr) und der Sewern. Außerdem hat England mehr als 100 Canäle und sehr viele Eisenbahnen, durch welche die wichtigsten Städte mit einander verbunden sind. Das Klima ist sehr mild, die Luft feucht und nebelig und die Fruchtbarkeit groß; Land-

wirthschaft und Viehzucht sind blühend, und Handel und Fabriken, durch viele Dampfmaschinen unterstützt, im höchsten Flor; doch herrscht hier, wie in keinem anderen Lande Europa's, neben dem größten Reichthum die größte Armuth. Produkte: Obst, Hopfen, viele Schafe, Pferde, Hunde (englische Doggen), viel Steinkohlen, Blei, Kupfer und Zinn. — Das eigentliche England zerfällt in 40 und das Fürstenthum Wales in 12 Grafschaften. — Städte: London (Landn) mit 3 Mill. Einw., Haupt-Residenz-, Universitäts- und erste Handelsstadt der Welt, ist über 3 Stunden lang und 2 Stunden breit. Die City, ältester Theil, Sitz des großen Handels; Westminster, am schönsten gebaut, Aufenthalt der vornehmen Welt; Southwark, Fabrikstadt. St. Paulskirche, Westminsterabtei, mehrere große Brücken über die Themse; Tunnel (Tönl), d. i. ein unterirdischer, selbst für Lastwagen befahrbarer Durchgang unter der Themse. Die große Bibel- und Missionsgesellschaft, das erst neu gegründete Hospital für Deutsche 2c. verdienen eine vorzügliche Erwähnung. — Cambridge (Kähmbriddsch) mit 25,000 Einw., und Oxford (Ackßförrd) mit 28,000 E. sind Universitätsstädte. — Liverpool (Liwwerpuhl), mit 380,000 Einw., Bristol (Bristl) mit 140,000 E., Birmingham (Börrminghämm) mit 232,000 E. und Manchester (Mäntschestr) mit 400,000 Einw. sind große Fabrik- und Handelsstädte. — Greenwich (Ghrihnitsch), 80,000 E., Seehospital, Sternwarte. Von hier führt eine auf 1000 Bogen ruhende Eisenbahn nach London. — Dover (Dohwer), 25,000 Einw., Ueberfahrtsort nach Frankreich. — Newcastle (Njukästl), 90,000 Einw., große Steinkohlenbergwerke. — Als besonders kühne Bauwerke sind der Leuchtthurm Eddistone im Meere (Canal) und die Britannia-Tunnelbrücke auf die Insel Anglesea (—sih) zu erwähnen.

B) Das Königreich Schottland (1560 □M., 3 Mill. Einw.) wird in 32 Grafschaften eingetheilt, ist durch die schottischen Hochgebirge sehr gebirgig. Das schottische Hochgebirge bildet ein 3—4000 Fuß emporsteigendes Bergland mit vielen zerstreuten Bergkuppen.

Die meist kahlen Spitzen verleihen der hochschottischen Landschaft ein wildes Aussehen. Das Land hat viele Seen, Moräste, Haiden und Wälder und deshalb ein rauhes Klima; doch ist die Luft nicht so feucht, als in England, und in Südschottland wächst auch viel Getreide. Von den Produkten sind zu erwähnen: Viele Seevögel, besonders Eidergänse, Fische, Steinkohlen, Torf und Holz. Die Bewohner der gebirgigen Gegenden heißen Bergschotten oder Hochländer. — Städte: Edinburg, 200,000 Einwohner, Hauptstadt, Universität, viele Fabriken, blühender Handel. Alles überragt das Residenzschloß (Holyrood House — Halliruhd Hauß) der ehemaligen schottischen Könige. — Glasgow (Gläßkoh), 329,000 Einw., Universität; Handel, Hauptfabrikation der Baumwollengewebe. — An der westlichen und nördlichen Küste sind folgende Inselgruppen: 1) Die Hebriden, 200 an der Zahl, nur mit Haidekraut bedeckt; unter ihnen Staffa mit der 300′ langen, 150′ hohen und 50′ breiten, aus Basaltsäulen gebildeten, merkwürdigen Fingalshöhle. Die wenigen Einwohner beschäftigen sich mit Viehzucht, Fischfang und Sammeln der Federn und Eier der Eidergans; 2) die Orknei-Inseln (Ahrkni—), Häringsfang; 3) die Schetlands-Inseln (Schettländ—), baumlos, immer in Nebel gehüllt.

C) Das Königreich Irland (1300 □Meilen, 8½ Mill. Einw.) wird in 4 Provinzen eingetheilt, ist größtentheils eben, hat viele Seen, Moräste und große Haiden, Produkte wie Schottland und auch viele Canäle. Besonders flach ist der mittlere Theil, der sich durch Fruchtbarkeit auszeichnet, und in welchem auch die meisten Seen vorkommen. Die meistens katholischen Einwohner beschäftigen sich mit Ackerbau, Viehzucht, Fischerei ꝛc.; doch scheinen sie es an eifriger Arbeit fehlen zu lassen, weil manchmal bei etwas theueren Lebensmitteln eine förmliche Hungersnoth in vielen Gegenden herrscht. An der nordöstlichen Küste ist der sog. Riesendamm merkwürdig, eine dichtgedrängte Masse von Basaltsäulen, die oft gegen 30′ aus dem Meere hervorragen; an der dortigen Küste finden sich überhaupt viele Ueberbleibsel vulkanischer

Gewalten. — Dublin (Döbblinn), mit 200,000 Einw., ist die Hauptstadt und hat eine Universität. — Cork (Kahrk), eine Handelsstadt mit 120,000 Einw., handelt vorzugsweise mit eingesalzenem Fleische.

Außerdem besitzt Großbritannien in Europa: Die Insel Helgoland (mit einem berühmten Seebade) an der Elbemündung, die Insel Malta, südlich von Sicilien, die Stadt und Festung Gibraltar in Spanien; in Afrika: die Insel St. Helena und das Capland, Isle de France, Sechellen, Niederlassungen in Oberguinea und Senegambien; in Asien: Aden, große Ländereien in Ostindien und mehrere Inseln mit mehr als 100 Mill. E.; in Amerika: die großen Gebiete Canada, die Insel Neufundland, Jamaika, Besitzungen in Westindien und Guyana; in Australien: mehrere Küstenstriche.

13. Das Königreich Dänemark

besteht aus dem nördlichen Theile der Halbinsel Jütland und aus den Inseln Fünen, Seeland, Laaland, Falster, Bornholm rc., im Ganzen aus 700 □Meil. mit 1,600,000 protest. Einw., welche die, ursprünglich aus der altdeutschen Sprache entstandene, dänische Sprache reden. Das ganze Land ist eben, also Tiefland, und es sind kaum einige Hügel vorhanden; Nebel sind häufig, daher ist die Luft feucht. Große Wälder gibt es nicht, dagegen viele sehr fruchtbare Gegenden. Ein großer Meerbusen, der Lymfiord, dringt tief in den nördlichen Theil der Halbinsel hinein und hat sie i. J. 1825 durchbrochen, so daß der nördlichste Theil von Jütland jetzt eigentlich eine Insel ist. Zwischen Norwegen und Jütland heißt die Nordsee Skager-Rack und zwischen Jütland und Schweden Kattegat; von hier verbinden die Nordsee mit der Ostsee drei große Meerengen oder Meerstraßen; zwischen Schweden und der Insel Seeland der Sund, zwischen Seeland und Fünen der große Belt und zwischen Fünen und dem Festlande der kleine Belt. — Produkte: Pferde, Austern, Fische, Getreide, Torf, wenig Salz und keine Metalle. Die Dänen sind von kräftigem Wuchs, friedliebend, phlegmatisch, arbeitssam und aus-

dauernd. — Die Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen, 150,000 E., Universität, Festung, Handel, liegt auf der fruchtbaren Insel Seeland, und Odensee, 10,000 E., auf Fünen.

Zu Dänemark gehören noch die nördlich von Schottland liegenden 25 Faröer- oder Federinseln, von denen aber nur 17 bewohnt sind, und die nach Nordwest noch weiter entfernte Insel Island. Diese ist gegen 1867 □Meilen groß, hat aber nur 60,000 Einw., und zeigt auf ihrer Oberfläche überall schroffe Felsen und Spuren von fürchterlichen vulkanischen Ausbrüchen und Erdbeben. Die Berge Hekla (4800'), Krabla rc., speien von Zeit zu Zeit Feuer aus, und der große Geiser, eine heiße, unterirdische Quelle, wirft manchmal eine Wassersäule von 15' Durchmesser gegen 60 bis 100' empor. Es gibt übrigens außer den angeführten Vulkanen und heißen Quellen auf Island noch viele andere. Island mit seinen vielen Felsenküsten und Gletschern (Jökull), unbedeutenden Ebenen und unterirdischem Feuer erscheint eigentlich nur als ein ungeheurer Vulkan, der aus mehreren Kratern Feuer auswirft und in fortwährender Thätigkeit ist. Da das Klima sehr kalt ist, so finden sich keine großen Bäume, sondern nur verkrüppelte Birken, isländisches Moos, wo kein Schnee ist, und unzählige Seevögel. Das einzige Städtchen, aus einigen Hütten bestehend, ist Reikiavik, mit 500 E., die aber, so wie die übrigen auf Island zerstreuten Einw. durch Bildung sich auszeichnen.

14. Die vereinigten Königreiche Schweden und Norwegen (Scandinavien) mit 14,000 □Meil. und 5¼ Mill. protest. Einw. hatten früher eigene Könige, später war Norwegen mit Dänemark vereinigt; letzteres mußte es aber i. J. 1814 an Schweden abtreten. Nur der südliche Theil Scandinavien's hat gemäßigtes Klima; dagegen ist der nördliche Theil, besonders der von Schweden, durch das Kiölengebirge sehr rauh, ja sehr kalt.

Die Gebirge (Kjölen, Dovre-Fjeld rc.), welche gegen Osten sanft und gegen Westen sehr steil abfallen, bilden durch die unzählig kleinen Meerbusen (Fiorde), die oft 30

Stunden weit in das Land eindringen, eine vielfach zerrissene Küste. So reich daher die Ostküste an Flüssen und Thälern ist, so arm ist die Westküste daran. Obgleich die Bergspitzen die Höhe der Alpen nicht erreichen, so hat doch das ganze langgestreckte Gebirge die Natur der Alpen; ja durch die weit nördlichere Lage ist das scandinavische Hochland noch weit wilder und rauher, als die Alpenländer; daher mangeln den scandinavischen Alpen die grasbedeckten Almen der schweizer Alpen, was sich durch die Lage recht wohl erklären läßt. Der östliche Theil Scandinavien's bildet längs der Küste eine schmale, oft sehr klippenreiche Ebene, die in Lappland mit der großen russischen (sarmatischen) Ebene in Verbindung steht. Die Flüsse machen oft bedeutende Wasserfälle oder in flachen Gegenden große Landseen. — Berge: Snehättan (7800'), Sulitelma (5800').

In Lappland, dem nördlichen Theile Scandinavien's, ist es im Winter 10 Wochen lang Nacht und im Sommer 12 Wochen lang immerwährend Tag. — Produkte: Pelzthiere, Rennthiere, Eidergänse und viele Wasservögel, Fische, viel Eisen, Kupfer und nur im Süden Getreide und etwas Obst,

A) Das Königreich Schweden (8000 □Meil., 4,000,000 E.), ist sehr gebirgig und von Norwegen theilweise durch das Kiölengebirge (im Norden durch das Sevogebirge) getrennt und hat an der Küste viele Klippen, kleine Meerbusen und Inseln. Die letzteren, Scheeren genannt, erschweren die Schifffahrt sehr. Die Luft ist kalt, aber gesund. Die Schweden reden die schwedische Sprache, welche von der altdeutschen abstammt, und sind bekannt als höflich und gesellig. — Seen: 1) Der Wenersee, welcher durch den berühmten Trollhättacanal sein Abflußwasser in die Götha-elf und durch diesen Fluß dem Kattegat zusendet; 2) der Wettersee hat oft sehr unruhiges Wasser ohne äußere Ursache, der Abfluß (der Motalastrom) führt das Wasser in die Ostsee; 3) der Mälarsee hat gegen 1300 Inseln und gewährt durch die mit Städten und Dörfern besetzten Ufer einen überraschenden Anblick. — Städte: Stockholm, die Haupt-

und Residenzstadt mit schönem Schlosse, liegt am Ausflusse des Mälarsee's und hat 100,000 E., welche großen Handel treiben. — Gothenburg, 30,000 E., See- und Handelsstadt. — Calmar, 5000 Einw., Seestadt. — Upsala, 5000 E., Universität. — Dannemora, 3000 Einw., großes Eisenbergwerk. — Falun, 5000 Einw., großes Kupferbergwerk.

In dem nördlichsten Theile Schweden's leben die Lappen (Fischerlappen, Rennthierlappen) mit ärmlicher Kleidung, Wohnung und Nahrung. Sie nähren sich entweder von der Milch und dem Fleische der Rennthiere, von Fischen, oder von Birkenrinden, die sie kleingestoßen unter das Brod backen. Sie wohnen unter Zelten von Thierfellen.

B) Das Königreich Norwegen (6000 □M., 1,600,000 Einw.) ist sehr gebirgig (Dovre-Fjeld, Lang-Fjeld 2c.) und daher nur im Süden bewohnt; doch treiben die Einw., welche die norwegische Sprache (nur wenig von der schwedischen verschieden) reden, ziemlich bedeutende Viehzucht; es wird aber wenig Getreide gebaut; dagegen gibt es viel Holz und nützliche Mineralien. Die Küste hat zahlreiche, tief in das Land dringende Meeresbuchten. Die Norweger mit blauen Augen, blondem Haar und kräftigem Wuchse sind kühn, besonnen, treuherzig, gastfrei und von großer Sittenreinheit. — Die Hauptstadt Christiania, mit 30,000 E., hat eine Universität und treibt wichtigen Handel, so auch die befestigte Stadt Bergen, mit 26,000 Einw. — Drontheim, 16,000 Einw., Seestadt, Festung. — Röraas (RöroHs), 3000 E., an dem Glommen, mit berühmten Kupferwerken, wird wohl die höchste Stadt Europa's sein, denn sie liegt 5500' hoch. — An der Küste und zwischen den kahlen Inseln, die Lofodden genannt, wird viel Fischfang getrieben. — Noch ist der Mahlstrudel zu erwähnen; das Meerwasser dreht sich in einem Umkreise von mehr als acht Stunden um einen Felsen, und Schiffe, die vom kreisenden Wasser ergriffen werden, zerschellen am Felsen in der Mitte des Strudels. — Spitzbergen, eine aus drei großen und mehreren kleinen Inseln bestehende Inselgruppe,

ist unbewohnt, beinahe immer mit Schnee bedeckt und mit Eis umschlossen.

15. Das Kaiserthum Rußland.

Dieses große Reich, welches mit Polen 90,000 □M. und 60 Mill. größtentheils zur griechischen Kirche sich bekennende Einwohner enthält, ist halb so groß, als ganz Europa. Der Boden ist ziemlich eben; nur an der Grenze gegen Asien ist das Uralgebirge und mehr im Inneren das Waldaigebirge oder der wolchonskische Wald. Der nördlichste Theil Rußland's erstreckt sich schon in das kalte Klima und ist des Anbaues nicht fähig; der südlichste dagegen hat warmes Klima, und in den großen Steppen daselbst findet man viele Kameele, die sonst nur in den heißen Gegenden leben können. Die Wolga, der größte europäische Fluß, ergießt sich nach einem Laufe von mehr als 1000 Stunden in 8 Armen in den kaspischen See, der Don in das asowische und der Dnieper und der Dniester in das schwarze Meer; auch in das Eismeer und dessen Busen, das weiße Meer, münden außer der Dwina noch mehrere Flüsse; die Weichsel, durch Polen fließend, und die Düna eilen der Ostsee zu. Die größten Seen sind: Der Onega-, Peipus- und der Ladoga-See, welch' letzterer (48 St. lang und 32 St. breit mit vielen Inseln) durch seinen Ausfluß, die Newa, mit dem finnischen Busen in Verbindung steht. Wie das Klima, so sind auch die Produkte sehr verschieden. Im Norden gibt es nur Moos und Gesträuch, Rennthiere, Bären, Zobel, Hermeline, schwarze Füchse und andere Pelzthiere, Eidergänse, im Eismeere Wallrosse, Seehunde und ungeheuer viel Fische; mehr gegen Süden ist viel Wild, Wölfe, Elenthiere, viel Rindvieh, Pferde, Getreide, Erbsen, Flachs, Weißkraut, Hanf, Lein 2c. Aus den Häfen an der Ostsee (z. B. aus Riga) wird sehr viel Leinsamen nach beinahe allen Ländern Europa's versendet. Ganz im Süden findet man Kameele, viele Bienen, viel Obst, Wein, Feigen und andere Südfrüchte. Die Seen und Flüsse sind sehr reich an Fischen. Eisen und Kupfer gibt es in Menge, Gold, Platina und

Diamanten auf dem Uralgebirge, viel Steinkohlen im Süden, besonders an den Ufern des Donetz, eines Hauptnebenflusses des Don.

Die Einwohner Rußland's, größtentheils die russische Sprache redend, zerfallen in mehrere Völkerschaften. Die Hauptvölkergruppe und zugleich die herrschende bilden die Slawen. Im Norden leben die Samojeden und Finnen; im Westen die Polen; im Süden Juden, Armenier, Griechen und Kosaken. Eigentliche Russen und viele Deutsche sind im ganzen Lande zerstreut, die letzteren besonders auch in den größeren Städten. Rußland's Bewohner, mit Ausnahme der in den nördlichen Gegenden, beschäftigen sich vorzüglich mit Viehzucht und Feldbau und treiben großen Handel mit Flachs, Leinsamen, Getreide, Eisen, Leder (Juchtenleder), Pelzwerk, Wachs, Branntwein ꝛc. Die Sitten der eigentlichen Russen haben sich in neuerer Zeit sehr verbessert. Branntwein ist der Russen Lieblingsgetränk; im Essen sind sie genügsam; schwarzes Brod, Erbsen, ungesalzene Fische, Sauerkraut, Knoblauch, Zwiebeln ꝛc. sind ihre Lieblingsspeisen. Die Bauernhäuser sind ärmliche Hütten mit beinahe nur handgroßen Fensteröffnungen. Die Russen sind gutmüthig, fröhlich, Freunde der Musik, sehr anstellig und geschickt im Nachahmen fremder Kunst, gewandt im Handel, in der Beobachtung der Religionsgebräuche sehr eifrig, aber zum Theil noch ziemlich roh und dem Trunk ergeben, abergläubisch und kriechend. Sie lieben das Baden; zuerst suchen sie in sehr erhitzten und mit Wasserdämpfen erfüllten Badegewölben in starken Schweiß zu kommen, dann stürzen sie sich in eiskaltes Wasser oder wälzen sich im Schnee. — Rutschbahnen. — Obwohl die Leibeigenschaft jetzt in Rußland gesetzlich aufgehoben ist, werden die Folgen ihres vieljährigen Bestandes noch lange fühlbar bleiben. — Rußland wird in folgende Bezirke (Gouvernements) eingetheilt: 1) Großrußland, 2) Kleinrußland oder Ukraine, 3) Ostseeprovinzen (Ingermanland, Esthland, Liefland, Kurland), 4) Finnland, 5) Westrußland (Lithauen, Kleinpolen), 6) König-

reich Kasan, 7) Königreich Astrachan, 8) Südrußland, 9) Königreich Polen.

Petersburg, mit 530,000 E., die Haupt- und Residenzstadt, an der Newa, von Peter dem Großen i. J. 1703 gegründet, ist eine der schönsten und merkwürdigsten Städte, hat herrliche Kirchen (z. B. die prächtige Isaakskirche) und Paläste (der kaiserliche Marmorpalast, der Winterpalast), eine Universität, viele andere große Anstalten und ist der Mittelpunkt des russischen Handels. Merkenswerth ist die Alexandersäule, eine 84′ hohe und 14′ im Durchmesser, 12,000 Centner schwere Säule aus einem einzigen Granitblocke, mit dem Unterbau im Ganzen 154′ hoch (die höchste Säule der Erde). — Kronstadt, 38,000 Einw., bedeutende Festung auf einer Insel im finnischen Meerbusen. — Moskau, mit 380,000 Einw., und 12 Stunden im Umfange, ist die alte Hauptstadt, hat viele Fabriken, besonders in Baumwolle, ein altes kaiserliches Schloß (Kreml), eine Universität und treibt großen Handel. Moskau ist seit dem großen Brande i. J. 1812 wieder ganz neu aufgebaut. — Seestädte: Archangel, 25,000 Einw., Handel. — Riga, 60,000 Einw., Handel. — Dorpat, mit der besten Universität Rußland's. — Odessa, 88,000 Einw., erst seit 1795 angelegt, bedeutender Handel, besonders mit Korn. — Astrachan, 30,000 Einw., Handel mit Persien und Ostindien. — Binnenstädte: Orenburg, 16,000 Einw., Festung, Handel. — Kasan, 57,000 Einw. — Smolensk, 15,000 Einw., Schlacht 1812. — Kiew (Ki-eff), 56,000 Einw., mit einem berühmten Kloster. — Nischnei-Nowgorod, 28,000 Einw., viele Fabriken, bedeutender Handel, die größte Messe Europa's, 6 Wochen dauernd. — Die Halbinsel Krimm oder Taurien, vom schwarzen und vom asowischen Meere umgeben, ist im Norden fruchtbar, im Süden gebirgig und erzeugt Wein, Obst, Getreide &c. Die Einwohner sind tartarischer Abkunft und Muhamedaner. Sebastopol, Belagerung 1854—1855.

Das ehemalige Königreich Polen (2250 □Meilen, 5,300,000 Einw.), von der Weichsel durch-

flossen, ist jetzt eine russische Provinz. Der Boden, größtentheils eben, liefert viel Getreide, Holz, Tabak, Pferde ꝛc. — Die Hauptstadt Warschau, mit 160,000 Einw., liegt an der Weichsel, Universität, königliches Schloß, viele Kirchen, unter den Einw. 30,000 Juden. — Lublin, 15,000 Einw., Handelsstadt. — Kalisch, 12,000 E., Festung. — Ostrolenka, 2000 E., Schlacht zwischen Russen und Polen i. J. 1831.

III. Europa's Völker- und Staatenverhältnisse.

---

1. Bevölkerung.

Die Gesammtbevölkerung Europa's beträgt nach S. 4 etwa 306 Mill., die aber über die Flächenausdehnung von Europa sehr verschieden vertheilt ist. Im Allgemeinen ist das südliche Europa stärker bevölkert, als das nördliche. In Frankfurt a. M. leben auf einer □Meile 40,000 Seelen, in Belgien 9200, in Oberitalien 8000, in Norwegen im Durchschnitte nur 275 Seelen.

Die größten Staaten reihen sich nach ihrer Bevölkerung in folgender Ordnung an einander:

Rußland	60,000,000	Schweden und Norwegen . . .	5,500,000
Frankreich . . .	38,000,000	Belgien	5,000,000
Oesterreich . . .	35,000,000	Bayern	4,800,000
Großbritannien	30,000,000	Portugal	4,000,000
Preußen mit den Staaten d. norddeutschen Bundes	30,000,000	Niederlande . .	3,700,000
		Schweiz	2,500,000
Italien	25,000,000	Dänemark . . .	1,600,000
Spanien	16,000,000	Griechenland . .	1,350,000
Türkei	10,500,000		

Rußland, Frankreich, Oesterreich, Großbritannien und

Preußen sind demnach die größten Staaten und als solche, vorzugsweise aber wegen ihrer Macht, die sie zu entwickeln vermögen, werden sie die fünf Großmächte genannt. Wenn Deutschland zur Einigkeit und seine Staaten zu einem einigen politischen Ganzen den anderen europäischen Staaten gegenüber gelangen könnte, so würde es nach Bevölkerung und sonstiger Macht die zweite europäische Großmacht sein.

2. Abstammung und Sprache.

Die Bevölkerung Europa's ist eine sehr gemischte; doch unterscheidet man folgende Hauptstämme:

1) Die Germanen oder Kimren. Sie wohnten wahrscheinlich in der heutigen Krimm und bevölkerten mit ihren einzelnen Völkerschaften nach und nach das mittlere und nordwestliche Europa. Zu den einzelnen Stämmen sind zu rechnen: Die Teutonen, Franken, Bayern, Angeln, Vandalen, Gothen, Dänen, Schweden, Engländer, Isländer, Schweizer ꝛc.

2) Die Slaven. Sie bewohnten das südöstliche Europa, breiteten sich aber immer weiter nach Norden und Westen aus. Zu ihnen rechnet man: Die Wenden, Polen, Böhmen, Russen, Croaten und Slavonier.

3) Die Iberier (jetzt Romanen). Sie bewohnten den westlichsten Theil Europa's, waren die Urvölker Italien's, Gallien's (Frankreich's), der pyrenäischen Halbinsel und breiteten sich, mit den Celten oder Galen vermischt, selbst über Britannien aus. Durch die Völkerwanderung verwischte sich der ursprüngliche Charakter dieser Völker mehr und mehr. Besonders übten die Römer einen großen Einfluß auf Italien, Frankreich, Spanien und Portugal aus, so daß nach und nach die Verschiedenheiten der einzelnen Stämme sich verschmolzen und ein eigener Volksstamm, der romanische, sich ausbildete.

Die drei Hauptstämme, welche jetzt Europa bewohnen, sind also: Der Germanen-, der Slaven- und der Romanen-Stamm.

Außer diesen Hauptstämmen finden sich noch:

a) Nachkommen der alten Celten in Wales, Bretagne, Irland und Schottland;

b) Nachkommen der Iberier in den baskischen Provinzen Spanien's;

c) Nachkommen der Scythen (von welchen die Slaven abstammen) in den russischen Ostseeprovinzen und in Ungarn (die Magyaren);

d) Nachkommen der Griechen in Griechenland, in der Türkei und auf den jonischen Inseln;

e) Türken, von den Tartaren abstammend, in der Türkei.

Außerdem finden sich noch Juden und Zigeuner, welch' letztere wahrscheinlich aus Indien herstammen.

Mit der Abstammung steht in innigster Verbindung die Sprache. Gegenwärtig werden in Europa etwa 53 verschiedene Sprachen gesprochen, die sich größtentheils von dem germanischen, slavischen und romanischen Sprachstamme ableiten lassen.

Es ist merkwürdig, wie neben der Abstammung auch der mehr nördliche oder mehr südliche Wohnsitz auf die Gemüthsbeschaffenheit im Allgemeinen großen Einfluß hat. Die Bewohner des nördlichen Europa zeichnen sich durch Ernst, Besonnenheit und eigenthümliche Zurückhaltung, aber auch durch Muth und rasche Entschlossenheit aus. Die Bewohner des südlichen Europa sind weniger ernst, aber lebendig in allem ihrem Thun, leidenschaftlich und daher auch rachsüchtig; auch scheint ihnen mehr oder weniger ruhige Besonnenheit zu fehlen.

3. Religion.

Der Religion nach sind die meisten Europäer Christen. Man rechnet ungefähr 160 Millionen Katholiken, 60 Mill. Protestanten, 70 Millionen Griechen, 8 Mill. Muhamedaner und 4 Millionen Juden. Die protestantischen Sekten, als: Mennoniten, Herrnhuter, Quäker &c. machen im Ganzen vielleicht nicht 1 Mill. aus. Ferner leben, außer den in Südeuropa zerstreuten Zigeunern, auch im nördlichsten

und östlichen Rußland Samojeden und Kalmücken als Heiden.

Katholiken sind vorzugsweise in Italien, Frankreich, Irland, Belgien, Oesterreich, Polen und im südlichen Deutschland; Protestanten in Großbritannien, Schweden, Norwegen, Dänemark, in den russischen Ostseeprovinzen und im nördlichen Deutschland; Griechen in Griechenland, Rußland und in der Türkei.

Unter allen Völkern Europa's sind es besonders die Engländer und nach ihnen die Deutschen, welche unter großen Aufopferungen die christliche Religion und in ihrem Gefolge Cultur und Gesittung über die übrigen, noch von heidnischen Völkern bewohnten Erdtheile zu verbreiten suchen.

4. Gewerbsfleiß und Handel.

Kein Volk der Erde übertrifft die Europäer hinsichtlich ihres Gewerbsfleißes und Handels. Obenan stehen die Engländer, welche die erste Handelsnation Europa's ausmachen. Durch ihre großen Besitzungen in den übrigen Erdtheilen ist ihren Fabrikaten und sonstigen Handelswaaren ein fortwährender Absatz gesichert. Auch die Franzosen eifern den Engländern sehr nach, nicht weniger die Russen. Die Deutschen erreichen mit ihren Kunsterzeugnissen die Engländer nicht, wetteifern aber, namentlich hinsichtlich der Güte der Erzeugnisse, mit allen Nationen Europa's. Der Landhandel Deutschland's ist sehr beträchtlich; der Seehandel, welcher nur von Hamburg, Bremen, Lübeck, Preußen und Oesterreich betrieben wird, ist gegen den der seehandelnden Nationen noch nicht bedeutend, woran der bisherige Mangel an einer tüchtigen deutschen Flotte keine geringe Schuld trägt. Doch ist Hamburg die zweite Handelsstadt Europa's, während London die erste ist. Die Gewerbsthätigkeit der Staaten Südeuropa's steht gegen die von Mittel- und Nordwesteuropa sehr zurück.

Der Landhandel wird durch die großen schiffbaren Flüsse und die vielen Canäle sehr gefördert.

Nicht weniger tragen zum gesteigerten Verkehr die

Eisenbahnen bei, die ganz Europa durchziehen, in größter Ausdehnung aber in England, Belgien und den Niederlanden angelegt sind. Ganz besonders schwierig herzustellen waren die Bahnen über den Semmering und über den Brenner.

5. Bildung und Bildungsanstalten.

Hinsichtlich der Bildung stehen die Europäer allen übrigen Bewohnern der Erde voran, und unter allen Staaten ist es vorzugsweise Deutschland, wo bisher für die Bildung des Volkes im Allgemeinen am meisten geschah, und wo auch Kunst und namentlich Wissenschaft mehr als in jedem anderen Staate Europa's gepflegt worden sind. Ueberhaupt ist in dieser Beziehung mehr im Nordwesten und im Mittelpunkte Europa's zu finden, als im Süden und im Osten, wo sehr wenig für die Bildung des Volkes geschieht.

6. Staatsverfassungen.

Die Staaten Europa's haben theils eine monarchische, theils eine republikanische Verfassung. Die einzelnen Staaten selbst sind folgende:

4 Kaiserthümer: Frankreich, Oesterreich, Rußland, Türkei.

13 Königreiche: Bayern, Belgien, Großbritannien, Dänemark, Griechenland, Italien, Niederlande, Portugal, Preußen, Sachsen, Scandinavien, Spanien, Württemberg.

6 Großherzogthümer: Baden, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar.

5 Herzogthümer: Anhalt, Braunschweig, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg,

9 Fürstenthümer: Liechtenstein, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Monaco. (Die früheren

Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen gehören jetzt [seit 1850] zu Preußen.)

1 geistlicher Staat: Kirchenstaat.

5 Republiken: Bremen, Hamburg, Lübeck, Schweiz, San Marino.

II. Asien.

1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Asien liegt auf der nördlichen Halbkugel, ist beinahe von allen Seiten vom Meere umgeben und bildet mit Europa und Afrika, welche beide Erdtheile als große Halbinseln von Asien zu betrachten sind, den größten Continent. Es grenzt gegen Osten: An den großen Ocean; gegen Süden: an den indischen Ocean; gegen Westen: an Europa, an das schwarze, an das mittelländische und an das rothe Meer und durch die Landenge von Suez an Afrika; gegen Norden: an das Eismeer. — Asien hat tiefeindringende Meerbusen und daher große Halbinseln. Die größeren Bestandtheile sind im Norden: Sibirien; im Osten: Tungusien, China; im Süden: Ostindien, Persien und Arabien; im Westen: die asiatische Türkei; im Inneren: Tibet, Mongolei, Tartarei, Bucharei.

2. Größe und Einwohnerzahl.

Asien hat mit den dazu gehörigen Inseln eine Größe von 880,000 □Meil., ist also gegen 5 Mal so groß, als Europa, und zählt über 798 Mill. Einw.

3. Gebirge.

Asien ist von Osten nach Westen von einem großen Hochgebirge, dem längsten Gebirge der Erde in dieser Richtung, durchzogen (Hochland $\frac{2}{3}$, Tiefland $\frac{1}{3}$). Das

Uralgebirge (7000′ hoch) trennt Asien von Europa; der Kaukasus das schwarze von dem kaspischen Meere; der Taurus ist im Süden der asiatischen Türkei, und südlich von ihm, in Syrien, der Libanon; im Inneren Asien's, südlich von Sibirien, ist das Altaigebirge und gegen Ostindien zu das Künlün- und das Himalajagebirge, dessen höchster Gipfel (Everest) 27,000′ hoch und der höchste Berg der Erde ist.

4. Meere, Meerbusen und Seen.

Im Norden: Das Eismeer (mit dem karischen und obischen Meerbusen); im Osten: der große Ocean (mit dem Behringsmeer, dem ochotskischen, japanischen und gelben Meere); im Süden: der indische Ocean (mit dem Busen von Tonkin, Siam, Bengalen, dem arabischen oder persischen Meere, dem persischen Meerbusen, dem arabischen Meerbusen oder dem rothen Meere); im Westen: das mittelländische und schwarze Meer. — Seen: Das kaspische Meer (280 Stunden lang, 90 Stunden breit, über 6000 □Meil., also beinahe 6 Mal so groß, als Bayern), der größte See der Erde ohne sichtbaren Abfluß; der Aralsee (d. h. Adlersee, 1100 □M.) hat salziges Wasser, nimmt mehrere große Flüsse auf, ohne selbst einen Abfluß zu haben, ist der größte See nach dem kaspischen; der Baikalsee (oder das hl. Meer, 700 □Meil.); das todte Meer, 20 Stuuden lang und 6 Stunden breit, voll Erdpech; sein Wasser ist salzig und enthält weder Fische noch Muschelthiere. — Straßen: Sundastraße (zwischen Sumatra und Java); die Straße von Malacca.

5. Flüsse.

In das Eismeer ergießen sich: Der Ob, der Jenisei, die Lena; in den großen Ocean: der gelbe und der blaue Fluß; in den indischen Ocean: der Ganges, der Indus; in den persischen Meerbusen: der Euphrat und der Tigris (vereinigt: Schat el Arab).

6. Klima und Fruchtbarkeit.

Im Norden ist es sehr kalt und das angrenzende Eismeer den größten Theil des Jahres zugefroren; in Mittelasien der vielen Gebirge wegen rauh, im Süden sehr heiß, namentlich auf den vulkanischen Inseln. Die Fruchtbarkeit ist sehr groß, doch aber natürlich sehr verschieden. In Südasien unterscheidet man eigentlich nur zwei Jahreszeiten, die Regenzeit (Winter) und die trockene Zeit (Sommer). Die Wüste Gobi (über 400 Stunden lang) und einige andere kleine Landstriche sind ganz unfruchtbar.

7. Naturproducte.

Platina, Gold, Diamanten und andere Edelsteine, Porcellan, Thon, Meerschaum 2c. — Der Pflanzenwuchs, namentlich in Vorderindien, ist beinahe so ausgezeichnet, als in Amerika; baumartige Gräser und Farrenkräuter, Bambus, Nadelholz, Sagopalme, Muskat-, Zimmetbaum, Gewürznelken, Pfeffer, Kampher, Manna, Thee, Kaffee, Balsam, Reis, Indigo, Baumwolle, Zuckerrohr, Kokosnüsse 2c. — Unter den vielen ausgezeichneten Produkten des Thierreiches sind die folgenden die wichtigsten: Riesenschlangen, Krokodile, Nashorne, Zobel, Hermeline, schwarze Füchse, Elephanten, schöner und größer, als die afrikanischen und leichter zähmbar, Tiger, Löwen, Panther, Strauße, Papageien, indianische Schwalben (eßbare Schwalbennester), Kameele, schöne Pferde (aus deren Milch die Bewohner Asien's ein berauschendes Getränk, Kümiß genannt, bereiten), Ziegen, Affen, Seidenraupen, Perlenmuscheln, Moschusthiere 2c.

8. Einwohner und Religion.

Im Norden Asien's gibt es viele Jäger- und Fischer-Völker, die von Rennthieren und Fischen leben. Im südlichen und östlichen Asien treiben die dort wohnenden Völker Ackerbau, Handwerke und Handel. Das Innere Asien's ist von Nomaden bewohnt, deren Hauptbeschäftigung Viehzucht ist; Zelte sind ihre Wohnungen und viele

von ihnen, so wie auch die meisten Bewohner der asiatischen Inseln, sind Räuber. Die Tartaren sind in Sibirien sehr zahlreich, kleiden sich in Beinkleider und in ein weites Oberkleid, haben den Kopf geschoren, einen Bart und sind theilweise Muhamedaner, theilweise noch Heiden. Die Kirgisen, nördlich vom Aralsee, sind sehr kriegerisch, wohnen in Zelten, nähren sich von Raub und Jagd, sind Muhamedaner und theilweise dem russischen Kaiser unterthan. Die Kalmücken, ein mongolisches Hirtenvolk, die Bewohner Tibet's u. A. beten den Dalai-Lama, einen göttlich verehrten Oberpriester, an. Die meisten Asiaten sind Heiden, mehrere Muhamedaner und nur sehr wenige Christen. Da Asien der Wohnplatz der ältesten Völker war, so finden sich hier noch Ueberreste merkwürdiger alter Gebäude. (Unterirdische Felsentempel auf den Inseln Elephante und Salsette und bei dem Dorfe Ellora in Ostindien.)

Die einzelnen Länder Asien's.

1. Das asiatische Rußland,

mehr als 1½ Mal so groß, als ganz Europa (270,000 □Meil., 9—10 Mill. Einw.), ist im Norden sehr kalt und hat nur in den südlichen Gegenden fruchtbare Landstriche. Wir unterscheiden:

A) Sibirien ist 262,000 □Meil. groß und hat 4½ Mill. Einw. Diese machen ein Gemisch verschiedener Völker aus (Ostiaken, Baschkiren, Samojeden, Kurilen, Eskimos, in den Städten russische Verbrecher ꝛc.); treiben größtentheils Jagd und Fischfang und führen ein ärmliches, elendes Leben.

Die Hauptstadt ist Tobolsk, eine Festung mit 18,000 E., und vielen russischen Verbannten. Hauptniederlage des an die Krone abzuliefernden Pelzwerkes. — Irkutsk, 16,000 Einw., am Baikalsee, Handel mit China. — Kiächta, Festung, 5000 Einw., südlich vom Baikalsee, nahe an der chinesischen Grenze, Tauschhandel mit den Chinesen. Die Einwohner der Halbinsel Kam-

tschatka (4000 □Meil., 5000 Einwohner), die Kamtschadalen, welche ihre Schlitten von Hunden ziehen lassen, treiben nur wenig Ackerbau. Die Halbinsel ist sehr gebirgig und hat mehrere Vulkane. Die Hunde werden mit faulen Fischen gefüttert. Die Einwohner wohnen während des Winters in unterirdischen Löchern und während des Sommers in Hütten, auf Pfählen gebaut. Das Oertchen Peterpaulshafen hat blos 30 Häuser. Hauptniederlassung der russisch-amerikanischen Handelsgesellschaft. — Die Kurilen, eine Inselreihe, südwestlich von Kamtschatka, sind theils von Kurilen, theils von Japanern bewohnt.

B) Kaukasien oder das Land am Kaukasus, 8000 □M., von 4 Mill. Bergvölkern bewohnt, ist ein sehr gebirgiges Land (Elbours 17,000′) und noch nicht ganz dem russischen Reiche unterworfen. Die Tscherkessen (Cirkassier) sind Muhamedaner und die Georgier griechische Christen. Alle zeichnen sich durch Schönheit, Liebe zur Freiheit, zum Kriege und zum Rauben aus. Die Fürsten der unabhängigen Völkerstämme heißen Chane, die Dörfer Aul. An der Küste des kaspischen See's in der Provinz Schirwan ist Baku, mit 15,000 Einw., zu erwähnen, denn hier sind Bergölquellen, von denen eine von undenklichen Zeiten her mit mächtigen Flammen brennt und von den feueranbetenden Parsen heilig gehalten wird. — Tiflis, 60,000 Einwohner, Handelsstadt.

2. **Das Kaiserthum China** (Tschina),

aus dem eigentlichen chinesischen Reiche und den ziemlich unbekannten Ländern Tungusien, Mongolei, Bucharei und Tibet bestehend, 220,000 □Meilen und 400 Mill. Einw. — Produkte: Thee, Seide, Reis, Baumwolle, Pelzthiere, Pferde, Schafe, Papier, Porzellan, Tusch ꝛc. Das eigentliche China, durch eine 600 St. lange, 26′ hohe und 14′ dicke Mauer von der Mongolei und von Tungusien getrennt, ist von Chinesen bewohnt. Die Chinesen haben kleine Hände und Füße, sind mäßig, das höflichste Volk der Erde, geschickt, fleißig, verschmitzt,

gefühllos, eitel, gegen Ausländer hochmüthig, gegen Höhere kriechend, gegen Niedrigere aufgeblasen. Ihre Religion ist der Buddhaismus. Die einsilbigen Wörter ihrer Sprache schreiben sie untereinander. Früher übertrafen sie an Bildung selbst die Europäer (Porzellan, Buchdruckerkunst, Pulver), aber schon lange sind sie ohne Fortschritt geblieben. In der neuesten Zeit ist China wie Japan dem fremden Verkehre mehr geöffnet. — Städte: Peking, die Haupt- und Residenzstadt des Kaisers, mit fast 2 Mill. E. — Nanking, 500,000 E., mit dem 200′ hohen Porzellanthurme. — Canton, 1,200,000 E., die zum Theil auf Kähnen und Flößen leben, Hauptort des europäischen Handels. — Die Mongolei, 7 Mal größer, als Deutschland, von Nomaden bewohnt, welche den Dalai-Lama anbeten, ist von China abhängig. Von dem wichtigen Handelsorte Maimatschin geht die Karawanenstraße nach Peking durch die Wüste. — Tungusien (Mandschurei), von Tungusen bewohnt, welche theils Ackerbau, theils Viehzucht treiben, steht unter chinesischer Oberherrschaft. — Die Halbinsel Korea hat einen König, der ein Vasall des chinesischen Kaisers ist. — Tibet, rauh und gebirgig, steht unter chinesischem Schutze. — Hlassa, Wallfahrtsort und Residenz des Dalai-Lama.

3. Das Kaiserthum Japan,

ein Inselstaat (7000 □Meil., 35 Mill. Einw.), ist von einem stürmischen Meere umgeben, hat viele Gebirge, übrigens einen fruchtbaren Boden, der von den heidnischen Einwohnern sehr gut angebaut und von einem geistlichen und einem weltlichen Fürsten beherrscht wird. Seide, Reis (ihre Hauptnahrung), Weizen, Thee, Tabak, Baumwolle, Firnißbaum 2c., sind die Hauptprodukte. — Im sechszehnten Jahrhundert breitete sich das Christenthum aus; in einer grausamen Verfolgung jedoch, die der Hochmuth der christlichen Priester veranlaßte, wurden alle Christen umgebracht, was auch jetzt noch von Zeit zu Zeit geschieht. Die Japaner sind äußerst mißtrauisch gegen Fremde, übrigens das edelste

Volk der mongolischen Race, reinlich, mäßig, fleißig, höchst ehrliebend, ausgezeichnet in mechanischen Künsten, lieben überhaupt Kunst und Wissenschaft sehr und übertreffen die Chinesen an Bildung, obgleich sie bisher noch abgeschlossener lebten, als diese. — Jeddo (Tscheddo), mit 700,000 Einw., ist die Hauptstadt.

4. Die freie Tartarei,

mit der kleinen und großen Bucharei, hat gegen 32,000 □Meil. und 7 Mill. Einw., welche größtentheils, wie die Kirgisen und die Usbeken, wilde, heidnische Nomadenvölker und Räuber sind. Das Land ist mit wenigen Ausnahmen eine beinahe baumlose Wüste, im Winter sehr kalt, im Sommer sehr heiß und nur in der Nähe der wenigen Städte etwas angebaut. — Buchara, 150,000 Einw., Residenz des Chans, zahlreiche, blühende Gewerbe, äußerst wichtiger Handel, namentlich mit herrlichen Lämmerfellen. — Samarcand, Sitz muhamedanischer Gelehrsamkeit, mit einer Hochschule. — Chiwa, Sclavenmarkt.

5. Die asiatische Türkei

(31,000 □Meil., 16 Mill. Einw.), ist durch das taurische Gebirge und durch Zweige des Libanon zum Theil gebirgig, hat aber sehr fruchtbare Thäler und viele kleine wüste Strecken (Wüsten). Die Hauptflüsse sind der Euphrat und der Tigris, welche vereinigt dem persischen Meerbusen zufließen. — Produkte: Obst, Wein, Oel, Südfrüchte, Datteln, Mais, Reis, Mohn, Tabak, Baumwolle, Löwen, Hyänen, Schakale, Gazellen, Angoraziegen, Kameele, Strauße, Seidenraupen, Meerschaum. — Die Türken, Griechen und Armenier treiben Ackerbau, die Kurden (als Nomaden) nur Viehzucht; alle aber sind roh und nur wenig unterrichtet. Die wichtigsten Provinzen sind:

A) Kleinasien, Natolien oder die Levante, eine gesegnete Küstenlandschaft. Städte: Smyrna, 138,000 Einw., See- und Handelsstadt, viele Europäer. — Scutari, 25,000 Einw. (eigentlich eine der 7 Vor-

städte Constantinopel's). — Trapezunt, 50,000 Einw., Seestadt. — Unter den älteren Städten, welche aber jetzt größtentheils Ruinen sind, waren berühmt: Ephesus, Sardes, Colossä und Laodicea.

B) Armenien, östlich von Natolien, ein Gebirgsland mit dem 17,000' hohen Vulkan Ararat. Die Armenier sind ein ernstes, mäßiges, fleißiges Volk, das in der Heimath Viehzucht treibt, als Kaufleute in Asien und Europa weit verbreitet. — Erzerum, 40,000 E., Festung.

C) Mesopotamien oder Irak-Arabi (sonst Babylon und Chaldäa), sehr fruchtbar. — Bagdad, 80,000 Einw., Festung, Handelsstadt, mit den Ruinen von Babylon.

D) Mesopotamien, zwischen dem Euphrat und Tigris, zum Theil Gebirgsland, zum Theil Sandwüste, von Armeniern, Kurden und Arabern bewohnt, enthielt die jetzt zerstörte Stadt Ninive. — Die wichtigste Stadt ist nun Diarbekir, 40,000 Einw., Festung.

E) Syrien ist ein sehr gebirgiges Land mit den Städten Aleppo (100,000 Einw.) und Damaskus (120,000 E.) Vorzüglich ist aber folgender Landstrich Syrien's merkwürdig:

Palästina.

Palästina, Canaan oder das gelobte Land (60 St. lang, 40 St. breit, gegen 500 □Meil., zur Zeit der Blüthe 5 Mill. Einw., zur Zeit Jesu 2 Mill., jetzt unter dem Drucke der Türken noch weniger Einw.), hat im Norden das Gebirg Libanon (d. h. Weißberg, so genannt von dem ewigen Schnee, der seinen Gipfel bedeckt), im Osten das wüste, im Süden das steinige Arabien und im Westen das mittelländische Meer zur Grenze. Der Libanon, gegen 10,000' hoch, ist berühmt wegen der Cedernbäume, welche schon König Salomo als Bauholz benützte (1 König. 5). Am mittelländischen Meere zieht sich das Gebirge Carmel (d. h. Gartenwald, wegen seiner Fruchtbarkeit) hin. Das Vorgebirge bildet am Meer den Busen Akko mit der Stadt Saint Jean d'Acre (Säng Schang d'Ahkr). An den Carmel

reiht sich das Gebirge Gilboa an und bildet mit ihm die Grenze zwischen Samaria und Galiläa. Oestlich vom Carmel liegt der Berg Tabor, 2 Stunden von Nazareth, in der ehemals fruchtbaren Ebene Jesreel, und nördlich vom Tabor der Berg der sieben Seligkeiten (Matth. 5, 1.), unfern von dem See Genezareth. Südlich vom Tabor ist das Gebirge Ephraim oder Israel (heißt in der hl. Schrift oft bloß „das Gebirge" mit einer Bergspitze Garizim in Samaria, Joh. 4, 20.), an welches sich westlich vom todten Meere das kahle und höhlenreiche Gebirge Juda mit dem 3000′ hohen Oelberg anschließt. Das fruchtbare Gebirge Gilead und das weidereiche Basan befinden sich jenseits des Jordan. Außer diesen Gebirgen gibt es aber noch viele felsige Berge und Anhöhen, oft mehrere Höhlen und Grotten enthaltend, welche theils zu Wohnungen, zu Stallungen, theils zu Gräbern benützt wurden.

Unter den großen Ebenen ist die Küste am mittelländischen Meere, südlich vom Gebirge Carmel, Saron genannt, deren südlicher Theil in den älteren Zeiten von den Philistern bewohnt war; dann die ehemals fruchtbare Ebene Jesreel oder Esdrelon, welche sich nach dem Jordan hinzieht und mit vielen Dörfern bedeckt war (1 Mos. 37; Richter 4, 13; 1 Sam. 29; 1 König. 20.) und das Thal Engeddi, früher Thamar genannt, am todten Meere merkwürdig.

Der größte Fluß ist der Jordan, welcher auf dem Gebirge Libanon entspringt, den kleinen morastigen See Merom oder Obersee und südlich davon den See Genezareth (galiläisches Meer oder See von Tiberias, 4 Stunden lang, 2 St. breit, sehr fischreich mit herrlicher Umgebung. Matth. 4, 18; Matth. 8, 23; Luk. 5, 1 bis 3 ꝛc.) durchströmt und sich endlich nach einem Laufe von 50 Stunden in das todte Meer ergießt. Der Jordan ist gegen 60′ breit, und sein gelblich trübes Wasser fließt langsam zwischen den sandigen Ufern dahin. Das todte Meer (Salzmeer) bildete früher das fruchtbare Thal Siddim mit den Städten Sodom und Gomorrha und soll 600′ tiefer als die Meeresfläche liegen. Sein

Wasser ist stark gesalzen und ohne Fische, und seine gebirgigen Ufer sind öde. Zu merken sind noch: Der zwischen Jerusalem und dem Oelberge in einem finsteren Felsenthale nur während der Regenzeit fließende Bach Kidron, welcher in das todte Meer mündet, die Quelle Siloah bei Jerusalem und der Jakobsbrunnen bei Sichem.

Das Klima ist mild und die Witterung angenehm; die heißen Sommer sind fast ohne Regen. Obst=, Oel=, Feigen= und Palmenbäume gibt es in großer Menge; auch wird viel Wein gebaut. Die größte Fruchtbarkeit herrschte, als das Land im Besitze der Israeliten war; jetzt ist sein Anbau sehr vernachlässigt. Die unfruchtbaren Strecken werden Wüsten genannt, z. B. die Wüste Bethsaida (Luk, 9, 10.), die Wüste Jericho (Quarantania oder 40 Tage, wegen der Versuchung Jesu merkwürdig). — Nachdem unter Josua das Land Canaan erobert war, wurde es unter die 12 Stämme der Israeliten vertheilt. Nach Salomo's Tode aber trennten sich 10 Stämme und bildeten das Reich Israel mit der Hauptstadt Sichem, später Samaria; die beiden anderen Stämme bewohnten das Reich Juda. Zur Zeit Jesu unterschied man folgende Provinzen:

a) Galiläa umfaßte die Stämme Asser, Naphthali, Sebulon, Isaschar, und war der nördliche Theil Palästina's, im Norden sehr gebirgig, aber außerdem durch große Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Es wurde vom Vierfürsten Herodes Antipas beherrscht. Die wichtigsten Orte: Bethsaida, am westlichen Ufer des See's Genezareth, der Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas, Johannes, Jakobus und Philippus, jetzt ein armes Dörflein. — Capernaum (d. h. Ort der Freude), eine große Handelsstadt am westlichen Ufer des See's Genezareth, jetzt nur noch Ruine. — Cana, ein Flecken, nördlich von Nazareth, jetzt ein Dörflein. — Nain, südlich vom Berge Tabor, in der Ebene Jesreel. — Tiberias, östlich vom Tabor. — Nazareth (d. i. Kronstadt), 2 St. vom Tabor, ist jetzt ein kleines Dorf, Nasrath genannt. — Ptolomais, früher Akko, jetzt St. Jean d'Akre.

b) Samaria, südlich von Galiläa, umfaßte das Gebiet des Stammes Ephraim und des halben Stammes Manasse und war größtentheils von Samaritern bewohnt, welche von den Juden nicht geachtet waren und zu Jesu Zeiten von Pontius Pilatus regiert wurden. — Sichem, nördlich vom Berge Garizim, auf welchem der Haupttempel der Samariter stand, war zu Jesu Zeiten die Hauptstadt; in ihrer Nähe befindet sich der Jakobsbrunnen. — Samaria, jetzt ein elendes Dorf, von Türken und Christen bewohnt, war lange Zeit die Hauptstadt.

c) Judäa umfaßte die Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon und das Küstenland der Philister, war fast nur von Juden bewohnt und nicht so fruchtbar, als Galiläa, aber bevölkerter. Zur Geburtszeit Jesu war Herodes I. König daselbst. Später zur römischen Provinz gemacht, war seit dem Jahre 28 n. Chr. G. Pontius Pilatus daselbst Landpfleger. — Bethlehem (d. i. Brodhaus), 2 St. südöstlich von Jerusalem, auf einer Anhöhe im Gebirge Juda, hat ein Kloster mit dem Raume, in welchem Jesus geboren wurde. Jetzt ist es ein Dorf von 700 armenischen Christen bewohnt. — Cäsarea, eine wichtige Handelsstadt am Mittelmeere. — Jericho, 8 Stunden von Jerusalem, wegen großen Handels wichtig, war die bedeutendste Stadt nach Jerusalem, ist aber jetzt nur ein kleines Dorf, aus etwa 30 Hütten bestehend. — Jerusalem, die stark befestigte Hauptstadt des jüdischen Staates, auf 4 Hügeln erbaut, von welchen der Berg Zion die Davidsburg und die Höhe Moriah den großen Tempel trug, Akra mit der Unterstadt, Bezetha mit der Neustadt, zählte 1½ St. im Umfange, hatte 12 Thore, und war mit 3 Mauern umgeben. Im Osten ist Jerusalem durch das Thal Josaphat vom Oelberge (dessen Südspitze Berg des Aergernisses, wo Salomo den Götzendienst eingerichtet hatte), im Süden durch das Thal Benhinnon vom Berge des bösen Rathes (mit dem Hause des Kaiphas) getrennt, im Westen vom Thale Gihon begrenzt. Es wurde zerstört 588 v. Chr. durch Nebukad-

nezar, 70 n. Chr. durch Titus, 636 von den Arabern, 1099 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin erobert. Das jetzige Jerusalem, welches nach der Zerstörung i. J. 70 n. Chr. wieder aufgebaut wurde, ist von 23,000 Türken, Juden und Christen bewohnt und hat viele enge, schmutzige Gassen und kleine Häuser. An der Stelle des Tempels haben die Türken eine große Moschee erbaut. Der Zion besteht jetzt aus dem Judenviertel, der Citadelle, dem armenischen Kloster (das reichste Kloster im Morgenlande) und seit 1851 aus einem unterhalb der protestantischen Kirche gelegenen protestantischen Diakonissenhause, welches ein Hospital, eine Erziehungs-Anstalt und ein Hospiz umfaßt. Ueber der Grabstätte des Heilandes befindet sich eine Capelle und über dieser eine große Kirche und ein Kloster, in welchem Pilgrime freundliche Aufnahme finden. Südlich von der Höhe Bezetha ist der Berg Moriah, auf welchem früher Salomon's Tempel stand, jetzt die prächtige Moschee Sakhara, unter deren Kuppel sich, durch zwei Gitter verwahrt, das Heiligthum der Muhamedaner befindet, nämlich der Stein, der einst Jakob als Kopfkissen gedient hat. In der Umgebung Jerusalem's befinden sich: Golgatha, am Fuße des Oelberges; Gethsemane, ein einsamer Meierhof; Bethphage (jetzt ein Trümmerhaufen) und Bethanien (jetzt ein wüstes Dörfchen); die Quelle Siloah, der Teich Bethesda und das Thal Josaphat mit dem Bache Kidron. — Berseba, die südliche Grenzstadt. — Hebron, mit dem Terebinthenhaine Mamre (1 Mos. 13, 18.).

d) Peräa, jenseit des Jordan, umfaßte die Gebiete Ruben, Gad und halb Manasse. Im Süden dieser Provinz lag das Gebiet der 10 Städte (Dekapolis). Zur Zeit Jesu stand Peräa zum Theil unter dem Vierfürsten Herodes, welcher Johannes den Täufer enthaupten ließ und zu welchem auch Jesus in seiner Leidenszeit vom Pilatus ausgeführt wurde. — Bethabara, Ort des Ueberganges über den Jordan, wo Johannes predigte und taufte. — Machärus, eine starke Festung, wo Johannes enthauptet wurde. — Cäsarea Philippi, später Dan,

am Fuße des schneebedeckten Hermon. — Bethsaida (Luk. 9, 10.).

An der nordöstlichen Grenze Syrien's gegen die arabische Wüste hin sind die Ruinen von Palmyra. Diese Stadt wurde schon 1000 Jahre v. Chr. erbaut. Man findet jetzt auf einem Raume von 5 Stunden im Umfange mehr als 3000 große aufrecht stehende Säulen von blendend weißem Marmor, viele noch ganz unversehrt und zwischen ihnen unzählige Ueberreste von Gesimsen, Ornamenten von auserlesener Arbeit. — Zur asiatischen Türkei gehören noch folgende Inseln: Cypern, 300 □Meil., 900,000 E., sehr fruchtbar; Rhodus, sehr gebirgig; Patmos, eine kleine Felseninsel, auf welcher Johannes die Offenbarung schrieb.

6. Arabien,

57,300 □Meil., 5 Mill. E., bildet eine große Halbinsel, durch das rothe Meer von Afrika geschieden, durch die Landenge Suez aber mit diesem Erdtheile zusammenhängend, ist von Arabern bewohnt, welche aus vielen kleinen Stämmen bestehen, theils in Städten und Dörfern unter eigenen Fürsten (Imam), theils als Nomaden unter Zelten leben, von eigenen Oberhäuptern (Emir oder Sche-ik) regiert werden und unter türkischer Hoheit stehen. Das Land hat sehr viele Sandwüsten. Namentlich ist das Innere, eine Hochfläche, eine völlige Sandwüste, ohne Wasser und fast ohne eigentliche Vegetation und daher ist das Klima in der trockenen Jahreszeit fast unerträglich. — Berge: Sinai, 7000′, Horeb 6000′. Arabien erzeugt die besten Pferde, viel Honig, Datteln, Aloe, Myrrhen, Weihrauch, arabischen Gummi und Kaffee. Die südwestliche Küste (El Jemen) heißt das glückliche Arabien. Der Araber ähnelt in seiner körperlichen Bildung dem Juden, mit dem er auch zu einem und demselben Sprachstamme, dem semitischen, gehört. Sein Geist ist glutvoll, wie die heimatliche Sonne; seine Phantasie maßlos, daher die Dichtkunst Anfang und Ende seiner Weisheit; er ist mäßig in Speise und Trank, liebt seinen Bart und schwarzwallendes Haar, noch mehr aber

die Freiheit, zeigt wenig Sinn für Industrie, desto mehr für Handel und Spekulation. Seine Kleidung ist malerisch, seine Waffen und Pferde ausgezeichnet. Er spielt gerne Schach, liebt Märchen, Tanz, Musik und Jagd. Die meisten Araber sind Nomaden (Beduinen, Kinder der Wüste), leben frei im despotischen Asien in patriarchalischer Verfassung, jetzt, wie vor Jahrtausenden; die vielen kleinen Stämme stehen unter Emiren und Scheiks und kriegen häufig mit einander (Blutrache). Durch Muhamed wurde 622 der Islam gestiftet und breitete sich bald in drei Welttheilen aus. — Städte: Mekka, 45,000 Einw., Muhamed's Geburtsort Die Kaaba, oder das heil. Haus. — Medina, 20,000 E., Muhamed's Grab. — Aden, 40,000 E., Seestadt, gehört den Engländern. — Mokka, 5000 E., Kaffeehandel.

7. Persien,

26,000 □Meil., 5 Mill. Einw., hat wenig Bäume, dagegen viel Mohn, schöne Pferde, Löwen, Tiger, Kameele, Schafe mit Fettschwänzen, Wanderheuschrecken, Seide, Wein, Kampher, Perlen, Baumwolle, Kaffee, Salz, Naphta oder Erdöl 2c. Durch seine ausgedehnten steppenähnlichen Flächen gleicht es ganz Arabien; seine dürren Fluren werden aber ziemlich regelmäßig mit Regen getränkt, während Arabien gewöhnlich im ganzen Jahre nur einmal eines erfrischenden Regens sich erfreut. Der südwestliche und nordwestliche Theil ist in den Ebenen sehr fruchtbar, namentlich findet man viele Rosen- und Myrthenwälder. Die Einwohner sind entweder Muhamedaner oder Heiden und zwar Feueranbeter. Sie sind ein kräftiges und wohlgebildetes Volk, ungleich feiner, bildsamer und gewandter, als die Türken, von welchen sie der bitterste Religionshaß trennt. Man könnte sie die Franzosen Asien's nennen. Sie haben Geist, Verstand, poetischen Sinn, Tapferkeit und große Mäßigkeit, sind aber auch nicht frei von Verstellung, Falschheit, Geiz und Eifersucht. In der Kleidung lieben sie Glanz und Pracht; auch sonnen sie sich gerne in dem Ruhme ihrer Vorfahren, deren Großthaten sie sich in Prosa oder Ge-

dichten von ordentlich als solchen anerkannten Erzählern vorsagen lassen. Ihre wohlklingende, sowohl für Poesie, wie für feinen Umgang geeignete Sprache ist im ganzen Orient verbreitet. — Städte: Teheran, 80,000 E., Residenz des Schach. — Ispahan, 60,000 E., große Handelsstadt.

In Afghanistan, 19,960 □M., und 6 Mill. E., das ein eigener Kaiser regiert, ist Kabul, mit 60,000 Einw., die Hauptstadt.

8. Ostindien,

über 68,500 □Meil. und über 181 Mill. Einw., besteht aus 2 großen Halbinseln, Vorderindien und Hinterindien, und ist ausgezeichnet durch den Reichthum der mannigfaltigsten Produkte; die wichtigsten sind: Königstiger, Leoparden, Affen, Elephanten, Brillen- und Königsschlangen, Reis, Zuckerrohr, Pfeffer, Baumwolle, Bambusrohr, Kokospalmen, Edelsteine 2c.

In Vorderindien sind mehrere indische Reiche, als: das Reich der Maratten, Mysore, das Land der Seiken oder Shiks, Kaschemir (durch schöne Gegenden und die Kaschemirziege bekannt, aus deren feinen Haaren das sogen. Kameelgarn bereitet wird, Shawlwebereien); doch stehen sie größtentheils unter dem Einflusse der Engländer, welche über 43,000 □M. und über 135 Mill. Einw. gebieten. Die Einwohner sind entweder Hindus, Mongolen oder eingewanderte Europäer. — Städte: Calcutta, 413,000 Einw,, am Ganges. — Benares, 186,000 E., berühmter Wallfahrtsort der Hindus. — Madras, 720,000 Einw., Handels- und Fabrikstadt. — Bombay, 566,000 E.

In Hinterindien sind mehrere Reiche der Hindus, als die Reiche: Birman, Siam, Anam 2c. Der östliche Theil heißt Kochinchina. — Malacca, 55,000 E., Seestadt, Festung, gehört den Engländern. — Singapore, 85,000 Einw.

9. Die südasiatischen Inseln,

welche wegen des heißfeuchten Klima's beinahe alle sehr ungesund sind, haben verschiedene Namen und niederländi-

sche Colonien. Auf den meisten derselben werden Pfeffer, Zimmet, Muskatnüsse ꝛc. gebaut. Die größten Inseln sind: Ceylon, 1200 □Meil., gehört den Engländern, der beste Zimmet. — Sumatra, 7000 □Meil., theilweise im Besitze der Niederländer, viele Vulkane. — Java, 2400 □Meil., mit der Hauptstadt Batavia, 150,000 Einw., gehört den Niederländern, ungesundes Klima. — Borneo, 9000 □M., wenig bekannt. — Celebes, 2150 □Meil. Die anderen kleineren Inseln haben theilweise sehr fruchtbaren Boden, sind größtentheils vulkanisch, und stehen unter niederländischer Herrschaft.

Die Hindus sind von brauner Farbe, mittlerer Größe und zartem Körperbau; aber sie haben eine angenehme Gesichtsbildung und sind sehr geschmeidig und ausdauernd. An Geschicklichkeit übertreffen die ostindischen Gaukler die unserigen weit, und leisten so Außerordentliches, daß es dem Europäer wie Zauberei aussieht. Auch ihre mechanische Gewandtheit in den Arbeiten ist bewundernswerth, indem sie ohne Maschine nur mit den Händen die feinsten Zeuge verfertigen. Sie sind sanft, mitleidig, haben einen tief eindringenden Verstand, aber eine ausschweifende Phantasie. Durch den Jahrhunderte langen Druck der fremden Eroberer haben sie allen Sinn für politische Freiheit verloren, sind entnervt, herabgewürdigt, kriechend falsch und hinterlistig.

III. Afrika.

1. Lage, Grenzen und Bestandtheile.

Afrika ist eine 543,000 □Meil. große Halbinsel, welche nur durch die Landenge Suez mit Asien zusammenhängt, ist im Norden vom mittelländischen Meere, im Westen vom atlantischen, im Süden und Osten vom indischen Meere begrenzt und, einige Küstenländer ausgenommen, uns größtentheils unbekannt. Afrika's Gestalt

ist sehr einförmig, hat keine bemerkenswerthe Halbinsel, und selbst die Oberfläche bietet nur spärliche Abwechslung dar; denn nur im Süden, Nordwesten und Südwesten sind Gebirgszüge; daher denn auch $\frac{2}{3}$ Flächen-, $\frac{1}{3}$ Hoch- oder Gebirgsland. 188 Mill. Einw.

2. Gebirge.

Das Atlasgebirge, die Mondsberge, die habessinischen Alpen, die Capgebirge.

3. Flüsse.

Afrika hat nur wenige Flüsse; so ist z. B. die Küstenstrecke vom Senegal aus 400 Stunden nördlich fast ohne Flüsse; die wichtigsten sind: der Nil, der Niger, der Senegal, der Gambia.

4. Klima und Fruchtbarkeit.

Afrika, unter allen Erdtheilen der heißeste, hat die größten Wüsten und ist sehr wasserarm. Durch Afrika's Lage, nördlich und südlich vom Aequator, ist die große Hitze erklärlich, die meistens im mittleren Afrika herrscht; doch sind die Nächte verhältnißmäßig kühl. Die Abwechslung von heftig anhaltendem Regen mit der größten Dürre sind es vorzüglich, welche den Aufenthalt im mittleren Afrika für die Europäer tödtlich machen; denn die große Feuchtigkeit des Bodens und die große Hitze der Luft erzeugen durch die Ausdünstungen gefährliche Krankheiten. Während der heißen Jahreszeit erreicht die Hitze, die durch die schädlichen Winde Harmattan und Chamsin oft selbst den Eingeborenen tödtlich ist, einen ungemein hohen Grad, und es ist nicht selten, daß $\frac{3}{4}$ Jahre hindurch kein Regen das aufgetrocknete Land befeuchtet. Daher gibt es in Afrika eigentlich nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine nasse.

5. Naturproducte.

Löwen, Leoparden, Tiger, Hyänen, Giraffen, das Zebra, Elephanten, meistens wild, das Rhinoceros, Flußpferde, Kameele, Affen, Strauße, Krokodille, Reis, Wein,

Ebenholz-, Drachenbaum, Aloe, Reis, Zuckerrohr, Kaffeebaum, Bananen, weiße Ameisen, Heuschrecken, viel Gold und Edelsteine.

6. Einwohner und Religion.

Die Einwohner sind im Norden meistens Beduinen, Araber, Türken und Kopten, im Inneren Neger, mit welchen früher von vielen Europäern der abscheuliche Sklavenhandel getrieben wurde, im Süden Kaffern, Hottentotten und Buschmänner. Die meisten Bewohner Afrika's sind in groben Götzendienst versunken (Fetischanbeter).

Die bekanntesten Länder Afrika's.

1. Habessinien,

7450 □Meil., besteht aus mehreren kleinen Reichen, deren 3 Mill. Einw. koptische Christen, Mauren und Neger sind. Die Abyssinier sind braun von Farbe, starken und wohlgebildeten Wuchses und mit trefflichen Anlagen des Geistes und Herzens ausgestattet, aber durch lange Anarchie verwildert und entsittlicht. Das Christenthum, voll heidnischer Ceremonien, ist ohne alle Bedeutung für sie; daher stehen die dort lebenden Muhamedaner auf einer höheren sittlichen Stufe, als die Christen. — Gondar, mit 15,000 Einw., ist die wichtigste Stadt.

2. Nubien,

22,000 □Meilen und 3,100,000 Einw., südlich von Egypten, dem es auch fast ganz unterworfen ist, ist von Nubiern, Negern und Juden bewohnt, welche Ackerbau, Viehzucht und Handel treiben. — Die größte Stadt ist Senaar, 5000 Einw.

3. Aegypten,

8370 □Meil., 4½ Mill. Einw., liegt an beiden Seiten des Nil, welcher das Land durch seine Ueberschwemmung im Herbste bewässert und durch seinen fetten Schlamm fruchtbar macht, während es ohne diese Wohlthat meistens

öde liegen würde. Der Nil, in welchem das Nilpferd lebt, mündet in mehreren Armen (Delta) in das mittelländische Meer. Der heiße Wind Samum oder Chamsin, die Heuschrecken und die Pest sind große Landplagen. — Produkte: Reis, Getreide, Bienen, Zucker, Baumwolle ꝛc. Charakteristische Thiere sind: Der Ibis, das Ichneumon, das Krokodil, das Nilpferd. Die Einwohner sind koptische Christen, Muhamedaner, Araber, Armenier und Juden. Aegypten wird von einem Vicekönig oder Pascha regiert, der unter dem türkischen Kaiser steht, Herr alles Landeigenthumes ist und seine Unterthanen auf jede Art und Weise drückt. Der Aegypter ist von starkem, gewandten Körper, brauner Farbe, heiterem Sinne, gutem Herzen, mäßig, abergläubisch, anstellig, aber träge, weibisch, unfähig zu geistiger Anstrengung. Nur etwa der zehnte Theil des Landes ist urbar, alles Andere unbebaut und wüste. Die armen Landleute wohnen häufig nur in Hütten, welche aus getrocknetem Nilschlamme gemacht sind. — Städte: Alexandria, 170,000 Einw., große befestigte Handelsstadt am mittelländischen Meere. — Kairo, 265,000 Einw., Haupt- und Residenzstadt, am Nil. Mehrere Stunden südlich von Kairo sind die großen Pyramiden, die Ruinen von Memphis und noch weiter südlich die großen Ruinen von Theben.

4. Die Berberei,

42,700 □M., 8 Mill. E., besteht aus den beiden türkischen Vasallenstaaten Tripolis und Tunis, der französischen Besitzung Algier (Aldschihr) und dem Kaiserthume Fez (Feß) und Marokko. Die Ureinwohner sind Berben, welche sich mehr gegen die Sahara hingezogen haben; die anderen Bewohner sind Mauren, Beduinen und Juden. Die Berben haben südeuropäische Hautfarbe, mittlere Größe, schöne Körperform und sind rüstig, kräftig und voller Leben, auch kriegerisch, muthig, heftig, unversöhnlich, geschickt im Schwimmen und lieben die Jagd. An fanatischem Hasse gegen die Christen übertreffen sie selbst die Araber und Mauren. — Die Mauren, civilisirter als jene, sind groß, muskulös, mit geistvollen Gesichtszügen,

durchdringenden Augen, herrlichen Zähnen, etwas gebogener Nase, vollem Barte und sehr gebräunter Haut. Dem Charakter nach sind sie argwöhnisch, ungesellig, grausam, träge und unthätig, so daß sie viele Stunden lang, sich selbstgefällig den Bart streichend und Tabak rauchend mit untergeschlagenen Beinen sitzen können. Die Beduinen treiben freche Seeräuberei, behalten die gefangenen Christen als Sklaven und behandeln sie auf die grausamste Art. Die niedere Abdachung des Atlasgebirges gegen die Sahara hin, welches in geringer Breite von Westen nach Osten sich hinzieht und ziemlich fruchtbar ist, heißt Belad el Djerid (gewöhnlich Bileduldscherid).

A) Das Land Barka, ein hochliegendes Küstenland, ohne besonders hervorstehende Bergketten, ziemlich unbekannt.

B) Tripolis, mit der Hauptstadt gleichen Namens, 10,000 Einw., ein ziemlich armes Land.

C) Tunis, das ehemalige Gebiet von Karthago, ziemlich vernachlässigt. Hauptstadt Tunis, 100,000 E. Der Bey von Tunis hat in seinem Lande die Sklaverei völlig abgeschafft; in den übrigen Staaten der Berberei, selbst in dem den Franzosen unterworfenen Algier, herrscht sie noch.

D) Algier wurde i. J. 1830 von den Franzosen erobert, welche auch der dortigen Seeräuberei ein Ende machten. — Algier, 50,000 E., St. Louis, 15,000 E., und Oran: 12,000 E., sind die wichtigsten Städte.

E) Das Reich Marokko wird von einem Sultan beherrscht, und die Bewohner, größtentheils Muhamedaner, Berben, Neger, und einige Christen aus Europa treiben Ackerbau, Viehzucht und Handel und bereiten viel Saffian, seidene Zeuge und Teppiche. — Marokko, 50,000 E., ist die Hauptstadt. — Tanger (spr. Tandscher), 17,000 Einw., Seestadt. — Fez, am Atlas, 85,000 Einw., Karawanenhandel. — Die Festung Ce-uta gehört den Spaniern.

5. Die Saharawüste,

114,600 □Meil., 4 Mill. Einw., fast 9 Mal so groß,

als ganz Deutschland, ist stellenweise nur von wenigen Negern und Arabern bewohnt, die sich auf einzelnen kleinen grünen Strecken (Oasen) aufhalten und Viehzucht, Jagd, Handel mit Goldstaub, Gummi, Elephantenzähnen 2c. treiben. Solche Oasen finden sich besonders im östlichen Theile; hier liegen an der Nordseite die einst durch ihre Orakel berühmte Oase des Jupiter Ammon und Fessan, die größte Oase. Heftige Stürme, der Glutwind Samum, erhöhen die Schrecken der Wüste, während die Luftspiegelungen dem Reisenden oft bittere Täuschungen verursachen. Nur mit dem Kameele (Schiff der Wüste) kann man auf dem Flugsande der Sahara fortkommen und ist dabei immer noch der Gefahr ausgesetzt, zu verdursten, ausgeplündert oder umgebracht zu werden. Große Gesellschaften brauchen oft 4—6 Monate, um durch die Wüste zu ziehen.

6. **Die Küstenländer Senegambien,** 18,000 □Meil., 9 Mill. Einw., **Ober- und Niederguinea,** 6000 □Meil., 7 Mill. Einw.,

sind noch sehr unbekannte Heidenländer. — Produkte: Reis, Gummi, Salz, Gold 2c. — Die Sierra-Leoneküste (Löwengebirgsküste) ist eine von den Engländern gegründete Colonie befreiter Neger mit der Stadt Freetown (Frihtaun), 6000 Neger. — Liberia auf der Pfefferküste ist eine ähnliche von den Nordamerikanern gegründete Colonie, die sich aber am 24. August 1847 als freie Negerrepublik erklärte und eine der nordamerikanischen ähnliche Verfassung annahm. Uebrigens theilt man die ganze Küste in die Pfeffer-, Elfenbein-, Gold- und Sklavenküste. Von letzterer wurden früher jährlich über 100,000 Neger als Sklaven nach Amerika geschleppt.

7. Südafrika mit dem Capland,

30,000 □Meil., 1 Mill. Einw., eine englische Besitzung, von zum Theile christlichen Hottentotten, Buschmännern, Kaffern und Europäern bewohnt, hat am Vor-

gebirge der guten Hoffnung die große Stadt Capstadt mit 20,000 Einw.

8. Die Ostküstenländer.

A) Die Küste Adel oder Samhara (130 Meil. lang). Am indischen Ocean, von Babelmandeb bis zum Cap Guardafui, ein unfruchtbarer Küstenstrich, von Arabern bewohnt. — Berbera, Hafenort mit Karawanen- und Seehandel.

B) Die Küste Ajan (180 Meil. lang). Vom Cap Guardafui bis zum Flusse Quilmanci, heiß und sandig, tiefer landeinwärts hie und da Fruchtbarkeit. — Hauptstadt Magadoxo, wichtige Handelsstadt.

C) Die Küste Zanguebar (über 100 Meil. lang). Von Quilmanci bis Cap Delgado, von arabischen und Negerstämmen bewohnt, erstere die Herren. — Mombaza (nebst den fruchtbaren Cobras-Inseln) hat einen trefflichen Hafen. — Melinde, einst wichtige Handelsstadt, jetzt von den Arabern ganz zerstört. — Zanzibar, 12,000 Einw., wichtigste Stadt der ganzen afrikanischen Ostküste.

D) Küste Mosambique (120 Meil. lang). Vom Cap Delgado bis zum Zambese. Canal von Mosambique 60 Meil. lang. Hier haben die Portugiesen ihre Hauptniederlage und betrachten sich als Herren der ganzen Küste. — Hauptstadt Mosambique, 10,000 Einw., worunter 1500 Weiße, auf einer wasserlosen, ungesunden Halbinsel, regelmäßig gebaut mit Citadelle.

E) Küste von Sofala oder Monomotapa (150 Meil. lang). Vom Zambese bis zur Dalago-Bai. Vom Meere bergan steigend, schönes bewaldetes, gut bewässertes Gebirgsland, von den Kaffern bewohnt. Auch die Portugiesen besitzen hier ein ansehnliches Gebiet, deren Hauptfort, Sena, am Zambese, 40 Meilen vom Meere liegt. — Sofala, Hafenort, vielleicht das berühmte Ophir Salomo's, jetzt ein elendes Dorf.

F) Kaffern-Küste. Von der Dalago-Bai bis zum großen Keyflusse (Fisch—). Im Inneren Schneeberge, große, von Wild wimmelnde Wälder, uner-

meßliche Viehweiden. Der Kaffer, stark, wohlgebildet, gutmüthig, doch auch raub- und kriegslustiger Nomade. An der Küste Port-Natal, Colonie von holländischen, ausgewanderten Bauern, unter brittischem Schutze.

9. Das Land der Hottentotten und Buschmänner.

Die Hottentotten sind ein freies, verhältnißmäßig sanftes und gelehriges Volk, bei denen das Christenthum erfreulichen Eingang findet. Um die Hebung dieses Volkes erwerben sich die Herrnhuter, welche hier zahlreiche Colonien, Bethanien, Bethesda, Pella, Steinkopf ꝛc. angelegt haben, großes Verdienst.

10. Nigritien oder Sudan,

60,000 □Meil. groß, liegt zwischen der Sahara, dem atlantischen Meere, dem südafrikanischen Hochlande und dem Nillande. Der Süden ist gebirgig durch das Kong- und das noch unerforschte hohe Mondgebirge; daher viele schöne bewässerte Thäler, üppige Fruchtbarkeit an den Strömen und an den Tsad-See-Ufern. Im Norden Sandsteppen. Der bedeutendste Strom ist der Dscholiba oder Niger, der im Konggebirge entspringt und nach vielen Krümmungen sich in den Meerbusen von Guinea ergießt. Das Klima ist tropisch, schön und mild in den Mittelterrassen. Lästig ist der äußerst trockene Nordostwind Harmattan im Westtheile. Reich ist das Land an Produkten: Gold, Butterbaum, Gummibaum, Kaffeebaum, Palmen, Bananen, Reis, Baumwolle, Elephanten, Rhinocerosse, Löwen, Panther, Giraffen, Krokodille, Strauße, Flamingos ꝛc. Die Bewohner gehören größtentheils zur Negerrace. Die Neger sind mit großer Körperkraft ausgerüstet, genußsüchtig, fröhlich, sorglos und leichtsinnig, große Freunde des Tanzes. Sie stehen auf sehr verschiedener Stufe der Gesittung. Während einige Stämme noch ganz roh und wild und dem gröbsten Götzendienst (Fetisch—) ergeben sind, findet man bei anderen, besonders den Anhängern des Islam, Landbau, Betriebsamkeit und Handel. Grausamer Despotis-

mus, blutige Kriege, Menschenjagden, Menschenhandel, Menschenopfer sind bei ihnen nichts Ungewöhnliches.

Die wichtigsten Negerstaaten sind: 1. Bornu am Tschadsee mit der Hauptstadt Kuka; 2. das Reich der Fellatas mit der Hauptstadt Sakatu; 3. Timbuktu mit der Hauptstadt Timbuktu, 20,000 Einw.

Unter den **afrikanischen Inseln** sind die wichtigsten: 1. Madagaskar, so groß als Deutschland, sehr fruchtbar, aber von heidnischen Völkern bewohnt, die unter mehreren Königen stehen. Vor einigen Jahren wurde daselbst der Anfang zur Ausbreitung des Christenthumes mit großem Erfolge gemacht; jetzt ist aber eine grausame Christenverfolgung ausgebrochen. 2. St. Helena, als Verbannungsort Napoleon's merkwürdig, gehört den Engländern; Napoleon starb daselbst den 5. Mai 1821. 3. Die Inseln des grünen Vorgebirges (portugiesisch) und die canarischen Inseln (spanisch), unter welchen Teneriffa mit einem Vulkane (11,000' hoch) am größten ist, sind reich an Wein, Südfrüchten, Schildkröten rc. — Alle übrigen Inseln sind nicht besonders groß, oder sonst merkwürdig.

II. Die neue Welt.

IV. Amerika.

1. Größe, Lage und Grenzen.

Amerika, von Columbus i. J. 1492 entdeckt, ist 678,000 □Meil. groß, hat 77 Mill. Einw., liegt auf der westlichen Halbkugel der Erde, reicht vom nördlichen bis zum südlichen Eismeere und bildet zwei große dreieckige, durch eine 4 Stunden breite Landenge verbundene Halbinseln (Nord- und Südamerika) und viele Insel-

gruppen unter dem Namen Westindien. Amerika trennt die beiden größten Meere der Erde, dringt unter den Continenten am weitesten gegen Norden und gegen Süden vor. Im Norden grenzt Amerika an das Eismeer, im Osten an den atlantischen Ocean, im Westen an den großen Ocean und im Süden an das Eismeer. Von der Nordspitze bis zur Südspitze sind wenigstens 4000 Stunden.

2. Gebirge.

Seiner ganzen Ausdehnung nach von Norden nach Süden, namentlich auf der westlichen Seite, wird es von einem zusammenhängenden Gebirge durchzogen, Cordilleras oder Anden genannt, welches über 20 brennende Vulkane und einen über 20,000′ hohen Berg, Chimborasso (Tschimborasso) hat. Die Anden bedecken fast $\frac{1}{3}$ von Amerika. Diese Gebirgsreihe ist nicht nur das längste Gebirge, sondern ein Hauptgebirge der Erde. Es fällt steiler gegen Westen, als gegen Osten ab, weil es der westlichen Küste näher ist, als der östlichen. Im Ganzen ist Nordamerika gebirgiger, als Südamerika, daher hat auch Südamerika größere Ebenen, als Nordamerika. Im Osten Brasilien's ist das brasilische Küstengebirge, zwischen dem Orinoko und dem Amazonenstrome das Orinokogebirge (Guyana—) und in den nordamerikanischen Freistaaten das Alleghany- oder Apallachische Gebirge.

3. Flüsse.

Amerika hat die größten Ströme der Erde und sendet sie alle in den atlantischen Ocean. Die wichtigsten sind: 1) Der an seiner Mündung 40 Stunden breite Lorenzstrom, welcher die 160′ hohen Niagarafälle bildet. Ueber diese Stromfälle lauft eine Eisendrahtbrücke und eine weitere Brücke mit einer Eisenbahn, zwei anderen Fuhrgeleisen und zwei Fußwegen. 2) Der Mississippi, mit dem Missuri. Die Savannen oder Prairien, vorzüglich an dem rechten Ufer des mittleren und unteren Mississippi sind weite Grasflächen, hie und da mit Wald

bedeckt. Die letzte Strecke seines Laufes geht durch eine sumpfige Tiefebene, die mit den riesenhaftesten Pflanzen (Schilfrohr und Bäumen) bedeckt ist. 3) Der Orinoko. Die Llanos an seinen Ufern sind von denen am Marannon wesentlich verschieden; während sie dort nur den großartigsten Pflanzenwuchs zeigen, sind sie hier in der heißen Jahreszeit kahle, öde Steppenflächen, die während der Regenzeit mit Wasser, aber nach dem Einsickern desselben mit Pflanzen aller Art, besonders mit Gras bedeckt sind, das der fruchtbare Boden in wenigen Tagen zur Manneshöhe emportreibt. 4) Der Amazonenstrom (Marannon). Er ist der größte Strom der Erde, noch einmal so lang, als die Donau, und die Breite seiner Mündung beträgt 60 Stunden. Die Llanos an seiner Seite und an den Ufern seiner vielen Nebenflüsse sind theilweise mit Urwäldern bedeckt, in denen die Bäume mit mächtigen Schlingpflanzen zu einem undurchdringlichen Ganzen verflochten sind. 5) Der Silberstrom oder La Plata ist an seiner Mündung 30 Stunden breit. Die Pampas von La Plata bilden unabsehbare, berg- und hügellose Grasflächen ohne Bäume mit Heerden wilder Rinder und Pferde.

4. Seen.

An Seen ist vorzüglich Nordamerika reich. Die wichtigsten sind: Der obere See, der Michigan-, Huronen-, Erie- und Ontario-See. Der Maracaibo- hat süßes und der Titicaca-See, der keinen Abfluß hat, salziges Wasser.

5. Klima und Fruchtbarkeit.

Das Klima ist natürlich sehr verschieden. Im Norden ist es durch die Nähe des Eismeeres sehr kalt, weiter von Norden entfernt gemäßigt. Der größte Theil der südlichen Hälfte Amerika's liegt dagegen in der heißen Zone, und die Südspitze reicht wieder in die kalte Zone.

6. Naturprodukte.

Der ungeheuere Produktenreichthum des größtentheils

fruchtbaren Bodens übertrifft alle übrigen Erdtheile. Die Amerika eigenthümlichen Produkte sind: Der Bison, Moschusochsen, Faulthiere, Eisbären, Papageien, der Kolibri, Klapperschlangen, die Boa, die schönsten Schmetterlinge, der Wallfisch, der Kabeljau, Cacao, Kartoffel, Tabak, Chinarinde, Zuckerrohr, in den Urwaldungen, besonders in den Staaten von Centroamerika, viel Holz, Mahagoni- und Fernambukholz, Kokospalmen, Brodfruchtbäume, Ingwer, baumartige Farrenkräuter und mächtige Schlingpflanzen, Platina, viel Gold und Silber, Quecksilber, Steinkohlen und Salz finden sich in den Gebirgen.

7. Einwohner und Religion.

Die Bewohner, etwa 77 Mill., theilen sich: a) in Ureinwohner oder Indianer, welche unter verschiedenen Beinamen als einzelne Stämme in den Wäldern, im Inneren wenig bekannter Landstrecken in einem halbwilden Zustande als Heiden wohnen, von Jagd, Fischfang und Raub leben und eine kupferfarbige Haut haben (im höchsten Norden leben Eskimos); b) in Eingewanderte oder Weiße; dieses sind Spanier, Portugiesen, Engländer, Franzosen, Deutsche u. s. w., welche die eigentlichen Herren des Landes sind; c) Neger oder Schwarze; dieses sind mit Gewalt geraubte oder gekaufte Afrikaner, welche den unmenschlichen eingewanderten Europäern in einem bejammernswürdigen Zustande als Sklaven auf den Feldern oder Pflanzungen arbeiten mußten. In den englischen Besitzungen sind diese Sklaven schon seit 1834, in den übrigen Staaten seit dem großen Kriege von 1861—1865 frei, und genießen jetzt die Neger in Nordamerika größtentheils dieselben bürgerlichen Rechte und Freiheiten, wie die anderen Einwohner.

Nordamerika.

1. Die Polarländer und die Insel Grönland,

20,000 □Meil., größtentheils von Eskimos bewohnt,

sind sehr kalt und meistens unbekannt; an einigen Küsten Grönland's sind die Einwohner zum Christenthume bekehrt. Besonders haben die Dänen und die Herrnhuter um die Ausbreitung des Christenthumes sich verdient gemacht.

2. Das russische Amerika

begreift einen großen Landstrich der nordwestlichen Küste (24,000 □Meil.) und eine Inselgruppe, die Ale-uten, von mehreren aus Asien eingewanderten Russen bewohnt. Das Land liefert Eisen, Kupfer, edle Granaten ꝛc.; das Meer ist reich an Wallfischen und Robben verschiedener Art. Der schwarze und der weiße Bär, besonders aber der schwarze Fuchs werden des Pelzes wegen häufig gejagt. Rußland hat diese Besitzungen in der neuesten Zeit gegen eine entsprechende Geldentschädigung an die nordamerikanischen Freistaaten abgetreten.

3. Das brittische Nordamerika,

140,000 □Meil., enthält die Länder an der Hudsonsbai (meistens von kriegerischen und grausamen Indianerstämmen bewohnt, welche von den Engländern gegen Pelze europäische Waaren, namentlich den entnervenden Branntwein, einhandeln), die Halbinsel Labrador und Canada, welch' letzteres Land schon etwas cultivirt ist. Hier findet sich Weizen, Zuckerahorn, Moschusochsen, Rennthiere, Biber, Waschbären, Pelzthiere, Eisbären, Seehunde, Wallrosse. Bei der Insel Neufundland werden jährlich über 2 Mill. Centner Stockfische gefangen. Das Innere dieser großen Länder ist größtentheils noch von wilden Indianerstämmen bewohnt und sehr unbekannt. — Städte: Quebeck, 62,000 Einw., Festung, und Montreal, 102,000 Einw., Handelsstadt, beide am Lorenzstrome. — Halifax, 30,000 Einw., Festung auf der Halbinsel Neuschottland.

4. Die vereinigten Staaten von Nordamerika,

156,800 □Meil., 32 Mill. Einw., liegen zwischen beiden Oceanen, dem brittischen Nordamerika und Mexiko. Die

Hauptflüsse sind: Der Lorenz, Hudson, Mississippi, mit Ohio, Missuri und Arkansas, Norte und Kolumbia. — Im Westen erheben sich die Kordilleren mit mehreren Ketten und Hochebenen. Im Osten liegen die Alleghani (Allegänni), 3000′ hoch, und reich an Eisen und Steinkohlen. Die atlantische Küstenebene wird nach Süden zu breiter, reicht bis zum Mississippi und ist eine reich bewässerte fruchtbare Tiefebene, im nördlichen Theile hafenreich, das gesegnetste Kulturland Nordamerika's. — Zwischen den Kordilleren und den Alleghani liegt das 50,000 □M. umfassende Tiefland des Mississippi, welches sich nach Süden zum mexikanischen Meerbusen allmählich abdacht, und die Savannen und Prairien bildet, die an einzelnen Stellen mit Baumgruppen besetzt, oder von Urwald unterbrochen und von zahlreichen Büffelheerden belebt sind. — Die Westküste hat oceanisches Klima, in den südlichen Küstengegenden ist die Luft heiß, feucht, ungesund (gelbes Fieber). Sonst ist das Klima kälter, als in Europa unter gleichen Breitengraden, die Luft ist trocken, die Temperatur wechselt schnell. Die schönste Jahreszeit in den vereinigten Staaten ist der Herbst. — Großer Reichthum an Steinkohlen, Eisen 2c.; Gold in Kalifornien, ungeheuere Waldungen, Weizen, Mais, Tabak, Reis, Baumwolle, Zucker, Bären, Wölfe, Biber, Büffel, Truthühner, Wandertauben, Klapperschlangen. — Die Ureinwohner, die Indianer, sind fast ganz vertilgt oder zurückgedrängt. In den südlichen Staaten leben etwa 4 Millionen Neger, die ehemals Sklaven waren, jetzt aber frei und unabhängig und zum Theile unter die Zahl der amerikanischen Bürger aufgenommen sind. Die Weißen (24 Mill.) sind die große Mehrzahl der Bevölkerung, welche durch fortwährende Einwanderung noch immer zunimmt, meistens sind es Engländer, daneben viele Deutsche (6 Mill.). Die Nordamerikaner zeichnen sich durch ein starkes Selbstgefühl, eine außerordentliche Thatkraft, Ausdauer, Betriebsamkeit und einen überwiegend auf Erwerb und Gewinn gerichteten Sinn aus; in großartigen Unternehmungen stehen sie nur den Engländern nach. Engli-

sche Sprache und Sitte ist vorherrschend. Kein Adel, kein Unterschied der Stände, seit dem Kriege gegen die Südstaaten auch kein Gegensatz mehr zwischen Sklaven und Freien, zwischen Schwarzen und Weißen, nur noch die Aristokratie des Geldes. Keine herrschende Kirche, Staat und Kirche getrennt, freie Religionsübung, die Sorge für Kirche und Geistlichkeit ist Privatsache. Die Hauptbeschäftigung ist der Landbau, in den südlichen Staaten Plantagenwirthschaft. Daneben blühen die Gewerbe. Im Handel steht der Staat nur England nach; der Verkehr wird im Inneren durch Flüsse, Canäle, Kunststraßen und Eisenbahnen sehr befördert. Wie der Staat gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts die Bahn zur Unabhängigkeit Nordamerika's gebrochen hat, so ist er auch an Macht und Bildung der erste in Amerika und ist kein Staat auf der ganzen Erde so schnell gediehen, wie er.

Die Union bildet einen Bundesstaat von 33 selbstständigen Staaten. Die gemeinsamen Angelegenheiten besorgt der Congreß, der sich jährlich in der Bundeshauptstadt Washington (spr. Uäschingtn) versammelt; er hat die gesetzgebende Gewalt, die vollziehende hat ein Präsident. Die bedeutendsten Staaten und Städte sind: Massachusets mit Boston, 180,000 Einw. — New-York, der reichste und bevölkertste Staat, mit New-York, 805,000 E., erste Handelsstadt Amerika's, überhaupt erste Stadt der neuen Welt. — Buffalo, 81,000 Einw., dabei der Niagarafall, 4000' breit, 160' hoch. Der Erie-Canal, 78 Meil. lang. — Pennsylvanien (viele Deutsche) mit Philadelphia, 562,000 Einw., Universität und Handel. — Pittsburg, am Ohio, 50,000 Einw., Fabriken. — Kolumbia mit Washington, 61,000 Einw., Bundeshauptstadt. — Südkarolina mit Charleston, 40,000 E., Hauptmarkt für Baumwolle, — Louisiana mit New-Orleans (Mississippi), 168,000 Einw., dritte Handelsstadt. — Ohio mit Cincinati (Ohio), 161,000 E., Schweinefleischmarkt. — Missuri mit St. Louis (Mississippi), 160,000 Einw. — Wiskonsin mit Mil-

waukí (Michigansee), 45,000 Einw. — Texas mit Austin. — Galveston, Haupthafen. — Kalifornien mit San Francisco, 56,000 Einw. — Das Gebiet Utah mit den Niederlassungen der Mormonen.

5. Mexiko

(sonst spanisch, eine Zeit lang ein Kaiserthum unter dem Erzherzog Maximilian aus dem Hause Oesterreich, jetzt in einem Entwicklungs-Stadium begriffen), 36,000 □M., 8,200,000 E., mit den Halbinseln Kalifornien und Yukatan, hat fruchtbaren Boden, viele Produkte, als Gold, Silber 2c., und treibt bedeutenden Handel. — Mexiko (Mechiko) ist die Hauptstadt und eine der schönsten und größten Städte Amerika's mit 200,000 E. — Veracruz, 10,000 E., erste Seestadt, mit der Citadelle San Juan de Ulloa (Chuan—). — Akapulko, 3000 E., Haupthafen. — Puebla, 75,000 E. — Die schmale Halbinsel Kalifornien, reich an Goldminen, ist gegenwärtig im Besitze der nordamerikanischen Freistaaten.

6. Centro-Amerika

ist ein aus 5 Freistaaten bestehender Staatenbund, 14,500 □Meil., 4½ Mill. Einw., sehr gebirgig, an den Küsten sehr ungesund. — Produkte: Indigo, Baumwolle, Zucker, Cochenille 2c. — Nördlich von Centro-Amerika befindet sich die brittische Colonie Honduras, südlich die Landenge Panama.

Südamerika.

1. Kolumbien

besteht aus den Freistaaten Venezuela, Neugranada, Ecuador, zusammen 47,400 □Meil., 6½ Mill. Einw. Sie liegen an beiden Seiten des Aequators, sind reich an Kolibri's, Papageien, Affen, Krokodillen, Schlangen, Schildkröten, Gold, Silber 2c., und durch die Anden (Cordilleras de los Andes) sehr gebirgig. Hauptstädte: Caraccas, 50,000 E., Bogota, 50,000 E.. Quito (zwischen Schneebergen und Vulkanen), 80,000 E

2. Guyana,

ein sehr fruchtbares, aber sehr ungesundes Land nahe am Aequator, 4700 □Meil., mit 162,000 Einw., gehört theilweise den Engländern, Holländern und Franzosen. (Auf dem Gebirge die Maron-Negerrepublik aus entlaufenen Negersklaven.)

3. Das Kaiserthum Brasilien,

151,900 □Meil. groß, mit nur 11 Mill. Einw., unter diesen $3\frac{1}{2}$ Mill. Negersklaven, ist im Süden gebirgig, im nördlichen Theile von dem großen Amazonenstrome und dessen Nebenflüssen durchströmt und im Ganzen ein äußerst fruchtbares Land. Merkwürdig sind die ungeheueren Urwälder mit sehr großen, dicken Bäumen, voll mächtiger Schlingpflanzen und von unzähligen Papageien, Affen und Amphibien belebt; im Inneren hausen wilde Indianerstämme. — Rio de Janeiro (Riu de Schanehjru), 390,000 Einw., ist die Hauptstadt. — Bahia, oder San Salvador, 180,000 Einw., Seestadt.

4. Der Freistaat Peru,

24,000 □Meil., $2\frac{1}{2}$ Mill. Einw., von gold- und silberreichen Gebirgen durchzogen, mit heißem Klima, ist, wie Brasilien, von Weißen, Negern und Indianern bewohnt und hat Lima, mit 100,000 Einw., zur Hauptstadt.

5. Der Freistaat Bolivia,

25,000 □Meil., 2 Mill. Einw., das höchste Gebirgsland Amerika's, ist sehr fruchtbar und hat zur Hauptstadt Tschukisaka oder La Plata, 76,000 Einw. — Potosi, 22,000 Einw., Silbergruben.

6. Die Freistaaten Paragu-a-y, 16,500 □Meil., 1,300,000 E., **und Urugu-a-y,** 3300 □Meil. und 240,000 E.

mit den Städten Assumcion 48,000 Einw. und Montevideo, 45,000 Einw., sind wenig bekannt.

7. Der Freistaat La Plata, (argentinische Republik) 38,800 □Meil., $1\frac{1}{2}$ Mill. Einw., besteht aus 13 einzelnen

Staaten unter einem Präsidenten, ist sehr fruchtbar, aber nur wenig bevölkert; die vielen großen Wälder sind fast undurchdringlich. — Buenos=A=ires, mit 130,000 E., ist die wichtigste Stadt. — Cordova, 25,000 Einw.

8. Der Freistaat Chile,

(Tschile), ein schmales, langes Küstenland, 6360 □Meil., $1\frac{1}{2}$ Mill. Einw., hat ein vortreffliches Klima, ist etwa halb so groß, als Deutschland, und schlecht bevölkert. Die wichtigste Stadt ist San Jago, 115,000 Einw. — Valpara=iso, 70,000 Einw. — Im Süden befindet sich ein kleiner Freistaat der Ara=ucaner, einer indischen Völkerschaft. — Westlich von Chile liegen einige Inseln, auf deren einer, Juan Fernandes (Chuan Fernandesch), der Matrose Alexander Selkirk (Robinson Crusoe) einige Jahre lebte. Auf diesen Inseln findet sich eine ungeheuere Zahl von Seevögeln (Guano).

9. Patagonien,

der südlichste Landstrich Amerika's, 21,000 □Meilen, 150,000 Einw., hat große Sandstrecken und Moräste, ist von wilden Patagoniern, welche wegen ihrer bedeutenden Größe berühmt sind, bewohnt, außerdem aber wenig bekannt. — Feuerland, eine Gruppe von Inseln, welche kaltes Klima und schneebedeckte Gebirge haben, ist von einem stumpfsinnigen, rohen Volke bewohnt. Auf einer dieser kleinen Inseln ist das wegen des stürmischen Meeres sehr schwer zu umschiffende Cap Hoorn. — Beinahe ganz Südamerika, mit Ausnahme von Guyana, Brasilien und Patagonien, war sonst im Besitze der Spanier, daher hier immer noch die spanische Sprache herrschend ist.

Westindien.

Westindien besteht aus einer Menge Inseln, 4500 □Meil., $3\frac{1}{2}$ Mill. Einw., welche östlich vom mexikanischen Meerbusen und nördlich vom cara=ibischen Meere liegen. Durch das Meer wird die heiße Luft sehr ge=

mildert; der größtentheils fruchtbare Boden erzeugt Zucker, Kaffee, Baumwolle &c. Heftige Stürme, Erdbeben.

A) Zu den **großen Antillen** rechnet man folgende Inseln: 1) Cuba, 2000 □Meil., mit der Hauptstadt Havannah, 152,000 Einw., (deutsche Colonien), gehört den Spaniern; 2) Jamaica, den Engländern; 3) Ha-iti oder St. Domingo (früher Hispaniola) gehörte zuerst den Franzosen; die vielen Negersklaven machten sich aber frei und bilden nun ein Kaiserthum mit einem Neger als Kaiser; 4) Portorico gehört den Spaniern.

B) Zu den **kleinen Antillen** zählt man viele kleine Inseln, welche theils die Spanier, theils die Engländer, Holländer, Schweden und Franzosen besitzen. (Negersklaven).

C) **Die Bahamainseln** mit Guanahani oder San Salvador (Columbus 1492) gehören den Engländern. Außerdem liegen um Amerika noch mehrere Gruppen kleiner Inseln, welche aber nicht besonders wichtig sind.

V. Australien.

Australien besteht aus einer großen Insel Neuholland, dem eigentlichen Festlande, und aus vielen Inselgruppen, welche im großen Ocean, nördlich und südlich vom Aequator, liegen. Die Gesammtgröße rechnet man zu 160,000 □Meil. mit etwa 3—4 Mill. Einw., von denen Neger Neuholland und Malayen die übrigen Inseln bewohnen. Sie sind Heiden, zum Theile Menschenfresser, gehen größtentheils unbekleidet, und nur wenige erfreuen sich der Wohlthat des Christenthumes. Die wichtigsten Produkte sind: Hunde, Schweine, das Känguruh, das Schnabelthier, schwarze Schwäne, Brodbäume, Palmen, Zuckerrohr und Gewürze.

1. Neuholland,

140,000 □Meil. groß, mit 400,000 Einw., ist nur an einigen Küsten bekannt und sehr gebirgig. Die blauen

Berge bilden im Inneren ein noch sehr unbekanntes Hochland. Doch scheint es, als ob Australien mehr Flachland, als Gebirgsland sei. Schon der Umstand, daß keine großen Ströme aus dem Inneren kommen, spricht dafür, daß hier keine Hochgebirge sich befinden. Auch scheinen die wenigen Flüsse, die man kennt, aus Seen zu entstehen, die bei anhaltender Dürre größtentheils austrocknen und daher auch die Wassermasse des Flusses vermindern; daher erlauben nur die wenigsten Ströme in ihrem unteren Laufe Schifffahrt, die noch durch Inseln und Sandbänke sehr erschwert wird. Die Ureinwohner leben noch in einem ganz wilden Zustande, opfern Menschen und setzen viele ihrer Kinder in die Wälder, wo sie verschmachten. Im Süden haben die Engländer ausgedehnte Colonien von 17,900 □Meil. mit 126,800 Einw. — In Adela-ide, 35,000 Einw., ist eine neu gegründete Missionsanstalt (deutsche Colonien) und in Sidney (Sidni), 90,000 Einw., und Botanybay (Battnibäh) sind englische Verbrecher-Colonien.

2. Die Insel Neuguinea

ist von sehr rohen Völkern bewohnt. Die niederländischen Besitzungen auf dieser Insel mögen etwa 3200 □Meilen betragen mit 200,000 Einw.

3. Die Insel Neuseeland.

Hier haben die Engländer Colonien von 5000 □Meil. mit 90,000 Einw. Die bedeutendste Stadt ist Auckland mit 16,000 Einw.

4. Die Gesellschafts-Inseln

bilden ein Königreich von 155 □Meil. mit 26,000 E. unter einem eigenen Herrscher. Produkte: Südfrüchte, Zucker. Hauptstadt Papeiti, 8000 Einw.

Unter den übrigen Inseln sind noch anzuführen: Die Sandwichs-, Freundschafts-, Schiffer-, Marianen- oder Diebs-Inseln.*)

*) Ordne die Städte jedes einzelnen Erdtheiles nach der Größe ihrer Einwohnerzahl, so, daß die größte immer voran steht.

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Druck der Dr. Wild'schen Buchdruckerei (Gebr. Parcus).

Ebensperger, Johann Leonhard,

Methodischer Leitfaden in der Erd- und Himmelsbeschreibung [Ein Lern - u. Unterrichtsbüchlein in 4 Abtheilungen]

Bd.: 3

München, Ansbach 1868